

# MAGAZIN

MAGAZIN  
SEPTEMBER –  
NOVEMBER 2015

# 8

Seite 8: Komponistenportrait

**MEISTERWERKE  
VON UND MIT  
JÖRG WIDMANN**

Seite 12: Artist in Residence

**PINCHAS  
ZUKERMAN PRÄGT  
DIE SPIELZEIT**

Seite 13: Im Blickpunkt

**MEISTERKONZERT-  
AUFTAKT  
IN HEIDELBERG**

## MODERN TIMES

**Das Metropolregion Sommer-Musikfest 2015:  
Ein Spaziergang durch die musikalische Moderne**

DEUTSCHE  
STAATSPHILHARMONIE  
RHEINLAND-PFALZ





## LIEBE FREUNDE DER STAATSPHILHARMONIE,



### Impressum

Herausgeber V.i.S.d.P.:  
Deutsche Staatsphilharmonie  
Rheinland-Pfalz  
Heinigsstraße 40  
67059 Ludwigshafen  
Telefon 0621 - 599090  
Telefax 0621 - 5990950  
info@staatsphilharmonie.de  
www.staatsphilharmonie.de

Intendant:  
Prof. Michael Kaufmann  
Generalmusikdirektor:  
Karl-Heinz Steffens

Redaktion: Prof. Michael Kaufmann,  
Corinna Treffer

Originalbeiträge: Prof. Dr. Matthias Henke,  
Guido Fischer, Thomas Kraus, Anica Edinger,  
Stefan Keim, Gert Deppe, Gabor Halasz,  
Isabel Steppeler, Markus Pacher, Alexander  
Graf, Prof. Hartmut Höll

Fotos: Marco Borggreve (Titel, S. 3 & S. 9;  
Jörg Widmann, S. 7; Fazil Say, S. 19; Christoph-  
Mathias Mueller & Benedict Kloeckner), Hardy  
Mueller (S. 2/3: Orchesterbild), Privatarhiv  
Gidon Kremer (S. 3, S. 6 & S. 14: Gidon Kremer),  
Stefan Wildhirt (S. 3 & S. 15: Karl-Heinz  
Steffens), Felix Broede (S. 7: Jörg Widmann &  
Herbert Schuch), Jeanne Degraa (S. 7: Anja  
Schiffel), Sandra Köstler (S. 10/11: Thomas  
Kraus & Michael Heiberger), Stadtmärkte  
Mannheim GmbH (S. 10: Mannheim), Cheryl  
Mazak (S. 12 & S. 30), Fotolia (S. 13, S. 21:  
Basel & Wien, S. 25: Karlsruhe), Gregor  
Hohenberg (S. 15 & S. 20: Maire-Pierre  
Langlamer), Simon Höfele (S. 16: Maximilian  
Sutter), Loric (S. 16), Bistum Mainz (S. 17),  
Michael Bode (S. 18), Stadt Friedberg (S. 21:  
Friedberg), Marlis Jonas (S. 22: Ludwigshafen),  
Ralf Mager (S. 22: Akteure), Stadt Mannheim  
(S. 22: Wasserturm), Corbis (S. 26/27)

Gestaltung: DesignKultur, Wiesbaden  
Druck: Chroma Druck & Verlag GmbH,  
Römerberg

Programm- und Besetzungsänderungen  
vorbehalten.

Dieses Magazin ist auf PEFC-zertifiziertem  
Papier gedruckt und umweltfreundlich  
hergestellt worden.

sehr gern möchten wir Sie mit unserem MAGAZIN auf den Spätsommer einstimmen, auf eine Vielzahl großartiger Konzerte mit wunderbaren Künstlern! Und ich lade Sie ein, die Bandbreite der Aktivitäten der Staatsphilharmonie mit besonderer Aufmerksamkeit zu beachten, denn Ihr Orchester entwickelt sich immer mehr zum besten Beispiel dafür, wie – über einzelne Konzerte und Festival-Auftritte hinaus – die Aktivitäten einer Kulturinstitution in die Gesellschaft hinein wirken können. Höchste Qualität und die Vielfalt der Leistungen schließen sich nicht aus, im Gegenteil werden sie zu einem Gesamt-Angebot, das zu zeigen vermag, welche Bedeutung Kunst und Kultur in einer humanen Zivilgesellschaft haben können und auch sollen. Freilich stehen im Mittelpunkt die Konzerte, aber die Kinder- und Schulaktivitäten, die Angebote an die multikulturellen Stadtgesellschaften und zur besseren Aufnahme von Menschen, die in Not und auf der Flucht zu uns kommen, sind zentraler Bestandteil unserer Arbeit; die intensive Zusammenarbeit mit bedeutenden Ausbildungsinstitutionen im Musikbereich runden das Bild zu einem Ganzen. Von all dem berichtet Ihnen dieses MAGAZIN und lädt Sie ein, Ihre Staatsphilharmonie bei all diesen Aktivitäten zu begleiten.

Fulminant starten wir in die Saison: Unser Gastspiel beim Friedberger Musiksommer und die Konzerte von MODERN TIMES zeigen gleich den ganzen Reichtum der Musik. Dazu ist unser Sommer-Musikfest MODERN TIMES ein großes Geburtstagsständchen für die Metropolregion Rhein-Neckar, die im September 2015 ihren 10. Geburtstag feiert. Karl-Heinz Steffens, sein Orchester und herausragende Solisten zeigen eindrucksvoll, warum die Welt nie genug ist, wenn es um Musik geht! Mit dabei ist auch Jörg Widmann, der phänomenal doppelbegabte Klarinetist und Komponist, dem wir in der Saison 2015/2016 unser Komponisten-Portrait widmen.

Doch noch einmal zurück zur Metropolregion: Als mobiles Sinfonieorchester können wir einen Beitrag dazu leisten, dass eine Landes- und Stadtgrenzen überschreitende Kulturregion wächst. Wir sehen uns dafür auch gut aufgestellt. Um zu dokumentieren, wie sehr wir der Region verbunden sind, übergeben wir in den kommenden Ausgaben des MAGAZIN die Moderation für das Gespräch zur Metropolregion uns nahe stehenden Partnern. Und dass die Staatsphilharmonie schon lange in dem Viereck zwischen Mainz und Karlsruhe und Heidelberg und Zweibrücken aktiv ist, um die sinfonische Musik zu den Menschen zu bringen, erfährt eine Vertiefung dadurch, dass wir mit den Heidelberger Meisterkonzerten eine eigene kleine Konzertreihe in der schönen Stadt am Neckar beginnen. Gleich zwei herausragende Geiger werden mit uns dort gastieren: Michael Barenboim und unser Artist in Residence, der großartige Pinchas Zukermann. Er wird in dieser Saison für insgesamt 11 Konzerte zu uns kommen – ein wahres Geschenk!

Und für alle Musikfreunde, die in den letzten Wochen die politischen Wellengänge rund um die Staatsphilharmonie mit Unverständnis und Verunsicherung begleitet haben, wird sich beim Blättern durch das MAGAZIN die Freude einstellen, dass Karl-Heinz Steffens Abstand davon nimmt, eine große Zahl von Konzerten abzusagen. Wir sind ihm außerordentlich dankbar, dass wir unseren Weg weiter in der Weise mit ihm gehen können, wie wir uns das gemeinsam vorgenommen haben. Wir freuen uns auf musikalische Sternstunden mit ihm und der Staatsphilharmonie und laden Sie ein, häufig unsere Gäste zu sein!

*h. Kaufmann*

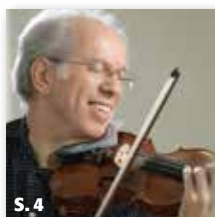
Prof. Michael Kaufmann  
Intendant der  
Deutschen Staatsphilharmonie  
Rheinland-Pfalz





## INHALTSVERZEICHNIS

- Seite 4** Titelgeschichte: MODERN TIMES  
Das Metropolregion Sommer-Musikfest
- Seite 8** Komponist im Portrait: Jörg Widmann
- Seite 10** 10 Jahre Metropolregion: Thomas Kraus  
im Interview mit Michael Herberger
- Seite 12** Artist in Residence: Pinchas Zukerman
- Seite 13** Spielort: Heidelberg
- Seite 14** **KONZERTKALENDER:  
SEPTEMBER BIS NOVEMBER 2015**
- Seite 16** Zu Gast beim Festival Euroclassic
- Seite 17** Kathedralklänge:  
Bruckner in den Domen
- Seite 18** Auftakt Mannheimer Meisterkonzerte
- Seite 19** Mannheimer und Karlsruher Schule:  
REBELLION IM QUADRAT
- Seite 20** Marie-Pierre Langlamet in Ludwigshafen,  
Karlsruhe und Mainz
- Seite 21** Staatsphilharmonie auf Tour:  
Friedberg, Wien und Basel
- Seite 22** Neuigkeiten und Meldungen
- Seite 24** AD.AGIO: BEGEGNUNG DER KULTUREN  
und LIEDER AUS DER FREMDE
- Seite 25** Nachwuchsförderung: Kooperation  
mit der Hochschule für Musik Karlsruhe
- Seite 26** Kolumne: Prof. Dr. Matthias Henke  
Licht! Light! Oder: Musik und Technik



S. 4



S. 8



S. 17



S. 13



S. 21



S. 20



S. 12

## Der besondere KONZERTTIPP Philipp Krechlak

Trainee Orchestermanagement



Karl-Heinz Steffens

Seit Herbst letzten Jahres bin ich bei der Staatsphilharmonie als Trainee im Orchestermanagement tätig und habe schon etliche Konzerte mit unserem Chefdirigenten Karl-Heinz Steffens erleben dürfen. Ich freue mich daher umso mehr über die beiden Möglichkeiten, ihn nun auch endlich einmal Klarinette spielen hören zu können. Im Oktober zunächst mit Mozart in Mannheim und einen Monat später in Mainz, mit einem wunderschönen Klassiker, Webers erstem Klarinettenkonzert!

Meine Hör-Empfehlung für die ersten Monate der Saison 2015/2016 ist also das

Meisterkonzert in Mainz am 22. November. Im Programm erklingt außerdem der Beweis, dass Dvořák weit mehr ist als seine bekannteste Sinfonie „Aus der Neuen Welt“. In der sinfonischen Dichtung „Die Waldtaube“ geht es um Liebe, Treue und Schuld. Der böhmische Komponist zeigt sich von seiner besten Seite als Musik-Erzähler; melodienreich und farbenfroh zeichnet er die Stimmungsbilder der zu Grunde liegenden Geschichte. Und zum Abschluss Mozarts „Jupiter-Sinfonie“. Muss ich mehr sagen?

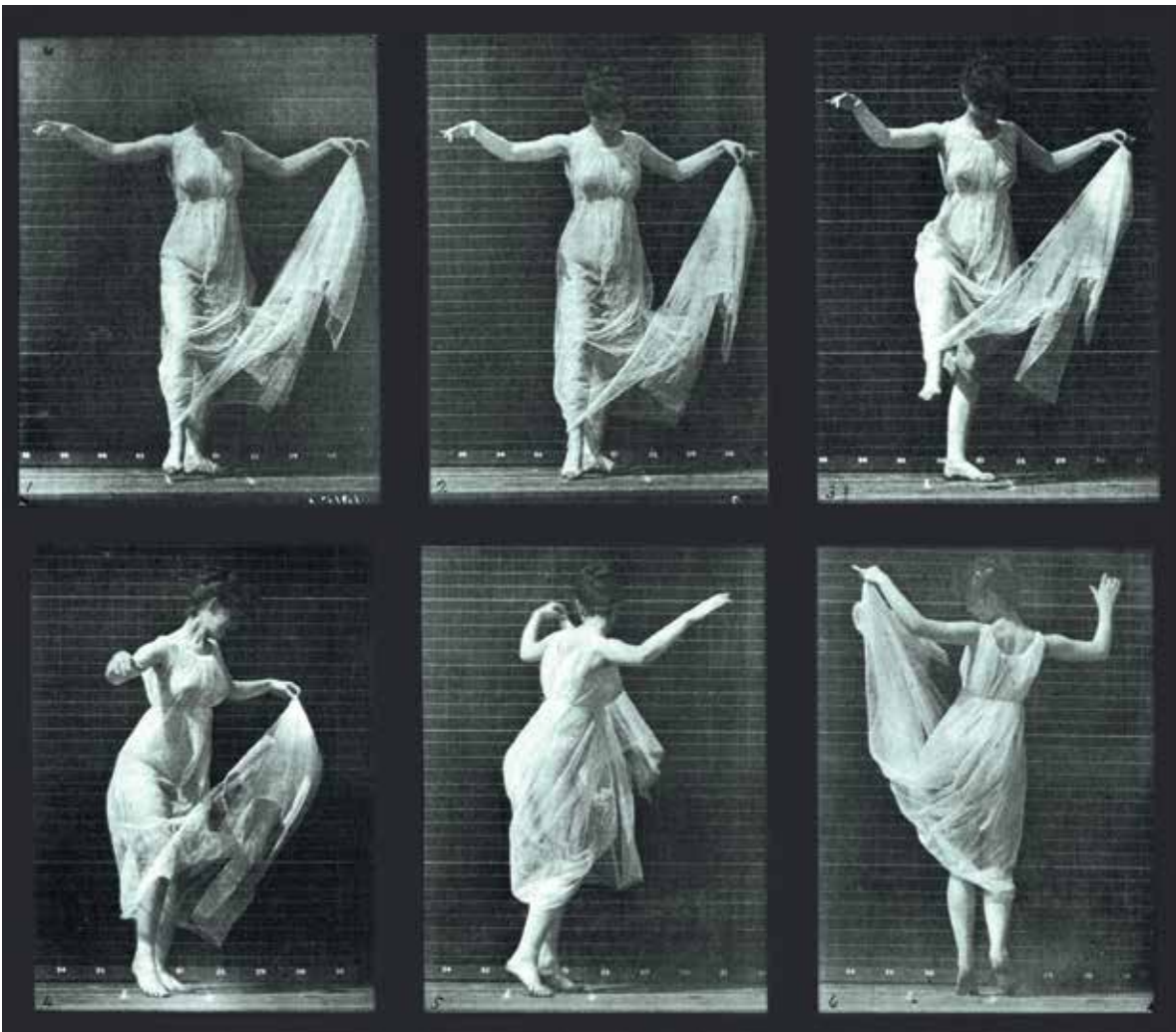
Ich hoffe, wir sehen uns dort!

**22. November 2015**  
Mainz, Rheingoldhalle  
**MAINZER  
MEISTERKONZERTE**  
**Karl-Heinz Steffens,**  
**Dirigent und Klarinette**  
Antonín Dvořák  
Die Waldtaube op. 110  
Carl Maria von Weber  
Konzert für Klarinette  
und Orchester Nr. 1  
f-Moll, op. 73  
Wolfgang Amadeus  
Mozart  
Sinfonie Nr. 41 C-Dur,  
KV 551 „Jupiter-Sinfonie“

Das Metropolregion Sommer-Musikfest

# MODERN TIMES

Die Welt ist  
nie genug...



Eadweard Muybridge, Ausschnitt aus der Plate 187 (1901)



# DIE KUNST DES SPAZIERENGEHENS

In den 1980er Jahren begründete der Soziologe Lucius Burckhardt die Spaziergangswissenschaft. Ziel und Sinn des neuartigen Fachs war es, das städtische Umfeld durch bewusstes Promenieren neu zu erleben – und zu begreifen, dass die Wahrnehmungen der Menschen sich im Lauf der Geschichte ändern. So gesehen könnte man die **MODERN TIMES** als Teil der Spaziergangswissenschaft betrachten: als eine erkenntnisreiche Promenade durch den weiten Raum der musikalischen Moderne. Immerhin gibt es in der fünfteiligen Veranstaltungsreihe Fußgänger- beziehungsweise Klangbrücken, die Getrenntes miteinander verbinden, oder Plätze, die zum Lauschen und Verweilen einladen, um auf ihre Weise zur Entschleunigung beizutragen. Nicht das lineare Bewegungsmuster ist in den **MODERN TIMES** angesagt, das direkte von-A-nach-B-Gelangen, sondern das neugierige um-die-Ecke-Schauen oder – um einen Vers aus der „Winterreise“ zu zitieren – das Suchen versteckter Stege.

Text: Prof. Dr. Matthias Henke

**B**leibt man bei dem Bild, durch ein urbanes Gefüge zu flanieren, gelangt man mit den **MODERN TIMES 1** in einen Stadtteil, in dem der Rhythmus alles ist. Hier suchen die Staatsphilharmoniker nach dem Urgrund aller Musik, dem regelmäßigen Wechsel von Leicht und Schwer – wie beim Herzschlag. Die Frage „Why Patterns?“ beantworten sie zunächst mit der mit „Harmonielehre“ überschriebenen, 1985 vollendeten Sinfonie des amerikanischen Komponisten John Adams. Wer mit der musikalischen Moderne vertraut ist, dem dürfte bei dem Stichwort „Harmonielehre“ das gleichnamige Lehrwerk Arnold Schönbergs einfallen, das aber weit mehr ist als ein Schulbuch. Denn es ist auch eine Kampfschrift, die sich für ein neues Menschenbild einsetzt, indem sie symbolhaft den neuen Klang kreiert, ihn aber aus der Tradition Beethovens wie Mahlers erklärt. Und eben hier knüpft Adams an. Er bewegt sich einerseits in den Gefilden des Minimalismus, webt also die musikalische Textur aus kleinen, sich permanent wiederholenden Mustern. Andererseits orientiert er sich am satten Orchesterklang der späten Romantik. Könnte man Adams' Harmonielehre mit einem aufwändig inszenierten Hollywood-Film in Breitleinwand vergleichen, so mag man bei Erik Saties „Gymnopédies“, die auf 1888 komponierten Klavierstücken basieren, an Zeichnungen denken. Sie zeigen, dem Titel entsprechend, antike Jünglinge, die in nahezu meditativer Versunkenheit und von sanft wiegenden Rhythmen begleitet ihren Körperübungen nachgehen. Nicht antiken Jünglingen, sondern dem verstorbenen Vater galten die Gedanken von Philip Glass, als er sein 1987 uraufgeführtes Violinkonzert Nr. 1 komponierte. Er habe ein Werk schreiben wollen, kommentierte der amerikanische Komponist, das seinem Erzeuger gefallen hätte. Wenn Glass' Vater ein Barock-Fan

gewesen ist, dann darf man das Konzert des Sohnes als wahre Liebesgabe bezeichnen. Denn das dreisätzige Werk sprüht nur so vor barocker Spielfreude – etwa im fulminanten Finale, wenn aus den pulsierenden Klangteppichen Reminiszenzen hervorbrechen, die an einen Corelli oder Vivaldi denken lassen. Why Patterns? Diese Frage scheint bei Glass ebenso eine rhetorische zu sein wie bei Maurice Ravel's „Boléro“, der auf das Jahr 1928 zurückgeht. Sein strenges Ostinato erschien seinerzeit so manchem ein Ding des Wahnsinns zu sein, obwohl man sich damals gerade anschickte, die Töne auf der Haut wiederzuentdecken, die archaische Magie des Rhythmus.

Beim Spaziergang der **MODERN TIMES 2** gelangen wir in eine bunte Gegend, in ein gewissermaßen multikulturelles Stadtviertel. „Widerhall“, so die Überschrift des Konzerts, ist ja auch ein schillerndes Wort. So könnte man Franz Schrekers im Ersten Weltkrieg (1916) entstandene „Kammersinfonie“ als Echo auf Schönbergs gleichnamiges, wenige Jahre zuvor komponiertes Werk betrachten, zumal beide Stücke aus nur einem Satz bestehen. Doch während die Kammersinfonie Schönbergs durch ihre kühne Gestaltung fasziniert, vermag Schrekers „Widerhall“ zu gewinnen, indem er mit märchenhaft anmutenden Klangmischungen aufwartet. Anders gesagt: Verweist Schönberg auf die Zukunft, auf das Jahrhundert der „modern times“, so formuliert Schreker den wehmütigen Abschied von der Vergangenheit. Eine Gegenposition nehmen auch Luciano Berios „Folk Songs“ ein, die ihre sensationelle Uraufführung (1964) Cathy Berberian verdanken, der kongenialen Sopranistin und Gattin des Komponisten. Denn sie richteten sich gegen die recht doktrinaire Avantgarde ihrer Zeit, indem sie sich an internationalen Volksliedern orientierten, deren Eigenarten das

Das Metropolregion Sommer-Musikfest

# MODERN TIMES 2015

von Berio gewählte Ensemble ebenso farbig wie sinnlich unterstreicht. Natürlich kann man „Widerhall“ auch im wörtlichen Sinn verstehen – wie Jörg Widmann in seinen 2006 vollendeten „Echo-Fragmenten“. Der Komponist arbeitet hier nämlich mit zwei Orchestern, deren eines ein Klanggeschehen vorgibt, um es vom anderen echoartig zurückwerfen zu lassen – ein Wechselspiel, ein Widerhall, dessen Wirkung die verschieden hohen Stimmungen der beiden Orchester unterstreichen (hier die moderne Stimmung von 443 Hertz, dort die niedrigere, barockale von 430 Hertz). Wahrlich ein aufregender Spaziergang, mit Brücken zwischen Heute und Gestern, Jung und Alt und solchen zwischen den Kulturen!

Zum Wesen einer Weltstadt gehören Quartiere, in denen bestimmte Ethnien das Straßenbild, aber auch die Geschäfte und Lokale prägen – man denke nur an New Yorks Chinatown oder an das jüdische Viertel von Amsterdam. Einem solchen Stadtteil, könnte man sagen, nämlich einem russischen, widmet sich der Spaziergang der **MODERN TIMES 3**. Er präsentiert uns gemäß dem Motto „From Russia with Love“ (ja, richtig, James Bond!) Hörenswürdigkeiten, deren Urheber einerseits fest in der europäischen Tradition verwurzelt sind, andererseits aber auch eine erstaunliche Offenheit an den Tag gelegt haben. Mit umwerfender Heiterkeit kommt uns Sergei Prokofjews 1917 geschriebene „Klassische Sinfonie“ entgegen. Zu einer Zeit, als die Orchester förmlich „verfetteten“ und jede neu komponierte Sinfonie zu einem abendfüllenden Ereignis zu werden drohte, wagte es der nicht einmal 30-jährige Komponist, eine Sinfonie à la Haydn zu schreiben: mit vier knappen Sätzen und für einen überaus schlanken Klangkörper. Von Sinn für musikalischen Humor zeugt natürlich auch Prokofjews Märchen „Peter und der Wolf“, dessen wunderbare Leichtigkeit nicht ansatzweise ahnen lässt, dass es 1936 entstand, in einer Phase, als Stalin sich längst als brutaler Diktator enttarnt hatte. Unter dessen Regime hatte auch Dmitri Schostakowitsch zu leiden. Dennoch verstand er es, selbst während der berüchtigten „Säuberungen“ sein kompositorisches Ego zu wahren. Dergleichen lässt sich an seiner 1934 vollendeten „Jazz Suite Nr. 1“ ablesen, in der er offenkundig mit

„Musik kann uns innerlich bereichern, wenn wir fähig (und offen!) sind, sie in uns aufzunehmen.“

Gidon Kremer



„Die Musik gibt es, um ihr zu dienen und nicht, um sich ihrer (für Eigenzwecke oder Ambitionen) zu bedienen.“

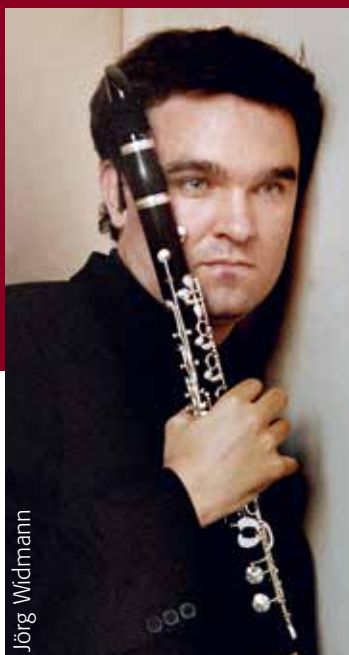
Gidon Kremer

dem amerikanischen „Erzfeind“ flirtet, aber auch an seinem kurz zuvor entstandenen „Konzert für Klavier, Trompete und Streichorchester“, einer wahrlich kunterbunten Mixtur: Dort lacht uns Beethoven an, hier zwinkert uns Liszt zu, andernorts schaut Haydn um die Ecke – eine fröhliche Musik. Erstaunlich aber, dass man auch sie aus den sowjetischen Konzertprogrammen verbannte, nachdem Stalin sich negativ über Schostakowitschs Oper „Lady Macbeth von Mzensk“ geäußert hatte.

Der Duft von Gewürzen und Sandelholz begleitet den Spaziergang der **MODERN TIMES 4**, der sozusagen über einen orientalischen Basar führt. Zu solchen Bildern animiert jedenfalls die Musik des türkischen Pianisten und Kompo-

nisten Fazıl Say. Hinter seinem „Water“ (2012) verbirgt sich ein dreisätziges Klavierkonzert, dessen Poesie Say selbst in Worte fasste. Der erste Satz (Blue Water) sei der Versuch, die unendliche Weite des blauen Meeres zu be-

schreiben und das eigene Staunen über die maritime Reinheit. Der zweite Satz (Black Water) widme sich der nächtlichen „Stille“ an einem See, den Rufen von Fröschen und Vögeln, einer gleichsam verzauberten Welt. Das von Say kreierte, außergewöhnliche Klangreich sieht sich im Schlusssatz (Green Water) nochmals erweitert, wenn die Orchester-musikerInnen als Sprecher auftreten: „Wasser gibt Leben. Leben beginnt und endet im Wasser.“ Sinnliches Erleben verbürgen auch Says Opus „İstanbul Senfonisi“ (2009/10) und seine Ballade „Gezi Park“ (2014). Während Ersteres die



Jörg Widmann



Fazıl Say



Michal Friedlander



Herbert Schuch

längst fällige Aussöhnung zwischen Orient und Okzident anmahnt, indem es sowohl europäische Musikinstrumente als auch türkische vorsieht, ist Letzteres als politisches Statement zu verstehen: als ein nachgerechter Protest gegen die Bebauung der innerstädtischen Grünfläche, als ein Ergebnis von Says persönlich gefärbter Spaziergangswissenschaft. Für die Überbrückung kultureller Gegensätze plädiert schließlich auch Maurice Ravel mit seinem zwischen 1929 und 1931 komponierten „Klavierkonzert G-Dur“, in dem er nord-amerikanischen Jazz durch die Brille eines französischen Basken betrachtet, um es ein wenig flapsig zu formulieren.

Wenn man die letzte Promenade, also die **MODERN TIMES 5**, beschreiben möchte, wäre nichts ungeeigneter als etwa dahingehend zu formulieren, die Staatsphilharmoniker würden hier Leonard Bernstein mit Dmitri Schostakowitsch konfrontieren. Denn es geht im Schlusskonzert der Reihe um das genaue Gegenteil, nicht um Konfrontation, sondern um respektvollen Umgang – mit Persönlichkeiten, die beide zwar politisch verschiedenen Blöcken angehörten, die aber beide Menschlichkeit und künstlerische Höchstleistung in sich vereinten. Dass Kleinmut nicht ihre Sache war, zeigen Bernsteins zweite Sinfonie „The Age of Anxiety“ (Zeitalter der Angst) und Schostakowitschs „Sinfonie d-Moll“ auf sehr spezifische Weise: Die eine, entstanden 1948/49, kündigt schon formal von innerer Freiheit, etwa indem sie – Gattungs- wie Stilgrenzen sprengend – zum Klavierkonzert neigt oder sich sowohl der Zwölftonmethode als auch jazzhafter Elemente bedient; die andere, sie stammt aus dem Jahr 1937, verbirgt ihre (An-)Klage hinter einer klassizistischen Fassade – kein Wunder, wollte sich der von Stalin drangsalierte Schostakowitsch doch mit ihr aus den mörderischen Klauen des Tyrannen befreien.

Walk! möchte man dem Publikum zurufen, schau dich um bei den **MODERN TIMES**.

## MODERN TIMES 2015

### MODERN TIMES 1 11. September 2015

Ludwigshafen, Konzertsaal  
im Pfalzbau

#### WHY PATTERNS?

Karl-Heinz Steffens, Dirigent  
Gidon Kremer, Violine

**John Coolidge Adams**  
Harmonielehre für Orchester

**Erik Satie** Gymnopédies  
(Arr. Debussy)

**Philip Glass** Konzert für Violine  
und Orchester Nr. 1

**Maurice Ravel** Boléro



Das Konzert wird von SWR2,  
dem Kulturkanal des Südwest-  
rundfunks, aufgezeichnet.

### MODERN TIMES 2 13. September 2015

Ludwigshafen, Friedenskirche

#### WIDERHALL

Karl-Heinz Steffens, Dirigent  
Julia Faylenbogen, Mezzosopran  
Jörg Widmann, Klarinette

**Franz Schreker**  
Kammersinfonie

**Luciano Berio** Folk Songs  
für Mezzo und 7 Instrumente

**Jörg Widmann**  
Echo-Fragmente für Klarinette  
und Orchestergruppen

### MODERN TIMES 3 20. September 2015

Mannheim, Capitol

#### FROM RUSSIA WITH LOVE

Karl-Heinz Steffens, Dirigent  
Anja Schifferl, Sprecherin  
Michal Friedlander, Klavier  
Maximilian Sutter, Trompete

#### Dmitri Schostakowitsch

Suite Nr. 1 für Jazz-  
Orchester : Konzert  
für Klavier, Trompete und  
Streichorchester  
Nr. 1 c-Moll, op. 35

**Sergei Prokofjew**  
Sinfonie Nr. 1 D-Dur, op. 25  
„Klassische Sinfonie“ : „Peter  
und der Wolf“ op. 67

### MODERN TIMES 4 25. September 2015

Mannheim, Rosengarten,  
Mozartsaal

#### ORIENT & OKZIDENT

Karl-Heinz Steffens, Dirigent  
Fazıl Say, Klavier  
Marianne Crebassa,  
Mezzosopran

**Fazıl Say** „Water“ für Klavier  
und Orchester op. 45

**Maurice Ravel**  
Klavierkonzert G-Dur

**Fazıl Say**  
„Gezi Park 3“ Ballade für  
Mezzosopran, Klavier und  
Streichorchester op. 54 :  
Istanbul Senfonisi op. 28



Das Konzert wird von SWR2,  
dem Kulturkanal des Südwest-  
rundfunks, aufgezeichnet.

### MODERN TIMES 5 4. Oktober 2015

Ludwigshafen, Konzertsaal  
im Pfalzbau

#### 1. PHILHARMONISCHES KONZERT THE AGE OF ANXIETY

Karl-Heinz Steffens, Dirigent  
Herbert Schuch, Klavier

**Leonard Bernstein**  
Sinfonie Nr. 2 für  
Klavier und Orchester  
„The Age of Anxiety“

**Dmitri Schostakowitsch**  
Sinfonie Nr. 5 d-Moll, op. 47



Das Konzert wird von SWR2,  
dem Kulturkanal des Südwest-  
rundfunks, aufgezeichnet.



STIFTUNG  
DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE  
RHEINLAND-PFALZ

#### MODERN TIMES

wird gefördert durch  
die Stiftung Deutsche  
Staatsphilharmonie  
Rheinland-Pfalz.

Eine Kooperation der  
Deutschen Staatsphilharmonie  
Rheinland-Pfalz mit der  
LUKOM und dem  
Stadtmarketing Mannheim.



Ludwigshafener Kongress- und  
Marketing-Gesellschaft mbH

STADTMARKETING MANNHEIM



Komponist im Portrait:

# JÖRG WIDMANN

**Zwei Klangseelen in einer Brust! Jörg Widmann ist ein Phänomen.**

**Als Klarinetrist veredelt er Konzerte mit großem Atem. Und als einer der bedeutendsten deutschen Komponisten schreibt er für Neue Musik-Festivals genauso wie für die Wiener Philharmoniker und die Pariser Oper. Jetzt ist dieser Doppelbegabte eine ganze Konzertsaison lang bei der Staatsphilharmonie zu Gast.**

Text: Guido Fischer

**E**s ist das reine Vergnügen, wenn man durchtrainierten Musikern dabei zusehen kann, wie sie mit einer spieltechnisch atemberaubenden Akrobatik auf dem Drahtseil bzw. ihrem Instrument balancieren. An solchen Extremherausforderungen hat auch Jörg Widmann „ungeheuer viel Spaß“, wie er bekennt. Und so wirft er sich bis heute mit allem, was einen Klarinetristen von Weltrang eben auszeichnet, in die klippenreiche Solo-„Fantasie“, die er als Zwanzigjähriger für sich geschrieben hat. Doch auch für befreundete Spitzenmusiker komponiert er gerne Werke, in denen die Grenzen des Spielbaren ausgelotet werden. So überreichte er etwa 2002 dem russischen Startrompeter Sergei Nakariakov das Konzertstück „ad absurdum“, bei dem man nur über die Zirkularatmung das höllische Dauer-Prestissimo-Tempo durchstehen kann. Kein Wunder, dass angesichts solcher spieltechnischen Ausnahmestände selbst die Süddeutsche Zeitung spekulieren musste: „Vielleicht ist Sergei Nakariakov kein normaler Mensch!“ Solche musikalischen Weltwundertaten sind nun also auch am 5. Mai 2016 in Mannheim zu bestaunen, wenn Nakariakov erneut alle menschenmöglichen Register zieht.

Der bewundernswert doppelbegabte Widmann stellt sein ganzes Können als Solist nicht nur bei Mozart und Carl Maria von Weber unter Beweis, sondern auch in eigenen Werken. Dazu zählen die spektakuläre „Fantasie für Klarinette solo“ sowie – im 2. MODERN TIMES-Konzert unter dem Titel „WIDERHALL“ – die „Echo-Fragmente“

für Klarinette und Orchestergruppen. In diesen spürt er dem Klangbild der Mozart-Zeit auf magisch zauberhafte Weise nach. „Der Einfluss von Mozart aber auch von Schubert auf mein Werk ist nicht zu leugnen“, gibt Widmann ohne zu zögern zu. „Obwohl wir alle eigentlich bei diesen Namen nur unsere Bleistifte und Federn aus der Hand legen können.“


Widmann versteht die Meisterwerke aus der Klassik und Romantik als höchst befruchtende Energiefelder. Diese spannungsvolle Balance aus Tradition und Moderne ist der Schlüssel zu seinem umfangreichen Schaffen. Und mit seiner raffinierten und doch nie verkopft wirkenden Klangsprache hat er als einer der ganz wenigen zeitgenössischen Komponisten den Sprung aus den Spezialistenzirkeln der Neuen Musik auf das große Konzertpodium geschafft.

Nicht nur seinem Idol Boulez hat der 1973 in München geborene Jörg Widmann viel zu verdanken. Genauso wegweisend wurden für ihn die Jahre bei völlig unterschiedlichen Kompositionslehrern: Auf Hans Werner Henze folgte Wilfried Hiller. Und an der Karlsruher Musikhochschule kam er zunächst eher zufällig in die Klasse von Heiner Goebbels, bevor er bei Wolfgang Rihm studierte. Von ihrer Klangästhetik her kamen sie alle aus verschiedensten Richtungen. „Aber ich habe mich immer für das Spannungsfeld interessiert. Ich habe, wie bei meinen Klarinettenlehrern, bei allen gelernt, nach dem eigenen Klang zu suchen, nach der eigenen Musik.“

So schlägt er mit der Staatsphilharmonie einen aufregenden Mozart-Bogen – von den „Echo-Fragmenten“ hin zu Mozarts elysischem Klarinettenkonzert. Mit „Con brio“ erklingt dann ein an Beethovens Sinfonien Nr. 7 und 8 angelehntes Orchesterstück und mit „Lied für Orchester“ eine Hommage an Schubert. Zwischendurch darf selbstverständlich ein Stück seines einstigen Lehrers und längst engen Freundes Rihm nicht fehlen. Und darüber hinaus bricht Widmann mit seinem herrlichen Klarinetten eine Lanze für den ganz großen, jedoch weiterhin





leicht unterschätzten Komponisten Carl Maria von Weber. „Im langsamen Satz seines Klarinettenkonzerts höre ich durchaus eine Nähe zu Mozarts himmlischem Klarinettenkonzert. Und nebenbei muss ich als Komponist sagen, dass die Instrumentation einfach perfekt ist.“ Anscheinend kann der Interpret Widmann tatsächlich nicht ohne den Komponisten Widmann. Was für ein Glücksfall für die Musik! 

### 13. September 2015

Ludwigshafen,  
Friedenskirche

#### **MODERN TIMES 2 WIDERHALL**

**Karl-Heinz Steffens,**  
**Dirigent**  
**Julia Faylenbogen,**  
**Mezzosopran**  
**Jörg Widmann,**  
**Klarinette**

Franz Schreker  
Kammersinfonie

Luciano Berio  
Folk Songs für Mezzo  
und 7 Instrumente

**Jörg Widmann**  
Echo-Fragmente für  
Klarinette und Orchester-  
gruppen

### 17. Februar 2016

Worms, Das Wormser

**Ariane Matiakh,**  
**Dirigentin**  
**Trio Franz Schubert**

Franz Schubert  
Ouvertüre zu „Rosamunde“

**Jörg Widmann**  
Lied für Orchester

Ludwig van Beethoven  
Konzert für Violine,  
Violoncello, Klavier und  
Orchester C-Dur, op. 56  
„Trippelkonzert“

### 22. April 2016

Mannheim, Christuskirche

### 23. April 2016

Karlsruhe, Hochschule für  
Musik, Wolfgang-Rihm-Forum

#### **REBELLION IM QUADRAT**

**Karl-Heinz Steffens,**  
**Dirigent**  
**Gerhard Kraßnitzer,**  
**Klarinette**

Abbé Georg Joseph Vogler  
Ouvertüre zu „Hamlet“

**Jörg Widmann**  
„Ikarische Klage“ für  
10 Streicher

**Carl Stamitz**  
Konzert für Klarinette Es-Dur

**Peter von Winter**  
Ouvertüre zu „Das Labyrinth“

**Wolfgang Rihm**  
„Sotto Voce“ Notturmo für  
Klavier und kleines Orchester

**Joseph Martin Kraus**  
Sinfonie c-Moll, VB 142

### 5. Mai 2016

Mannheim, Rosengarten

#### **MANNHEIMER MEISTERKONZERTE, 4. SINFONIEKONZERT**

**Lukasz Borowicz,**  
**Dirigent**  
**Sergei Nakariakov,**  
**Trompete**

**Friedrich Smetana**  
„Die Moldau“

**Jörg Widmann**  
„ad absurdum“, Konzert  
für Trompete und kleines  
Orchester

**Sergei Rachmaninow**  
Sinfonie Nr. 2 e-Moll, op. 27

### 12. Mai 2016

Neustadt, Saalbau

### 13. Mai 2016

Ludwigshafen, Pfalzbau

#### **4. PHILHARMONISCHES KONZERT**

**Karl-Heinz Steffens,**  
**Dirigent**  
**Jörg Widmann,**  
**Klarinette**

**Jörg Widmann**  
Armonica

**Wolfgang Amadeus  
Mozart**  
Konzert für Klarinette und  
Orchester A-Dur, KV 622

**Jörg Widmann**  
„Con brio“, Konzert-  
ouvertüre für Orchester

**Carl Maria von Weber**  
Konzert für Klarinette  
und Orchester Nr. 1 f-Moll,  
op. 73

### 15. Mai 2016

Ludwigshafen,  
Philharmonie

#### **KAMMERKONZERT MIT JÖRG WIDMANN**

**Jörg Widmann,**  
**Klarinette**  
**Mitglieder der**  
**Staatsphilharmonie**

**Jörg Widmann**  
Oktett für Klarinette,  
Horn, Fagott, 2 Violinen,  
Viola, Violoncello und  
Kontrabass : Fantasie für  
Klarinette solo : Quintett  
für Oboe, Klarinette,  
Horn, Fagott und Klavier

**Carl Maria von Weber**  
Quintett B-Dur für Klari-  
nette, zwei Violinen, Viola  
und Violoncello, op. 34,  
„Grand Quintetto“

Im Dialog

# DIE METROPOLREGION UND IHRE KULTURAKTEURE

Ob Sie sich erinnern? In der Spielzeit 2012/2013 stellte Ihnen Michael Kaufmann an dieser Stelle unter der Überschrift „Wir für LU“ wichtige Partner der Staatsphilharmonie in unserer Residenzstadt Ludwigshafen vor – und in den beiden letzten Spielzeiten widmete er sich den für unser Orchester wichtigen Akteuren in der Metropolregion Rhein-Neckar. Mit Rainer Kern, der zugleich das Festival „Enjoy Jazz“ und die „UNESCO City of Music“ antreibt und mit Thomas Kraus, dem Leiter des Kulturbüros der Metropolregion, haben wir nun für die Saison 2015/2016 zwei der für uns besonders wichtigen Kooperateure eingeladen, den Blick noch weiter in die Region zu öffnen, um die Menschen zu portraituren, die der kulturellen Entwicklung der Region ihre Energie schenken. Thomas Kraus macht den Anfang: mit Michael Herberger, einem der erfolgreichsten Musik-Produzenten der letzten Jahre.

**Thomas Kraus:** Michael, würdest du mir zustimmen, wenn ich dich, einen Mittvierziger, der als Mitbegründer der „Söhne Mannheims“, Produzent, Komponist und Unternehmer Erfolge feiert, als „ein Kind der Region“ bezeichnen würde?

**Michael Herberger:** Ja, auf jeden Fall. Ich war schon immer stolz auf Mannheim und darauf, hier zu leben. Als Xavier mit der Idee kam, eine Band zu gründen, die „Söhne Mannheims“ heißt, und damit Mannheim auch auf die Wetterkarte der „Tagesschau“ zu bringen, hat das bei mir einen Nerv getroffen. Ich habe auch nicht den Eindruck, dass ich der Einzige bin, der dieses Gefühl, diese Liebe zu Mannheim und zur Region, in sich trägt. Es ist ja bekannt, dass die Außenwahrnehmung extrem schlecht war, zumindest mal eine Zeit lang, die Innenwahrnehmung aber eine ganz andere ist. Es gibt ganz viele Leute, die freiwillig hier wohnen und sagen: „Hier fühle ich mich wohl.“ Was die Region

betrifft, haben wir so viel zu bieten wie die wenigsten anderen Regionen in Deutschland.

**TK:** Hast du jemals darüber nachgedacht, die Region zu verlassen?

**MH:** Ich hatte mal kurz darüber nachgedacht, in London zu promovieren, weil ich dort auch eine Zeit lang studiert habe. Das hätte mir Spaß gemacht. Aber es kam dann doch anders. Als ich die „Söhne Mannheims“ mitgegründet habe, war es dann natürlich vorbei mit London.

**TK:** Du und Xavier Naidoo, ihr seid zusammen schon einen weiten Weg gegangen.

**Was macht so eine langjährige Freundschaft für dich aus?**

**MH:** Vertrauen, auf jeden Fall, und Respekt. Denn daraus ergibt sich auch eine ganz große Freiheit, die wir beide sehr schätzen. Und da ich jemand bin, der sehr gern ande-

Thomas Kraus, Leiter des „Kulturbüro Metropolregion Rhein-Neckar“ (links), im Gespräch mit dem Produzenten, Komponisten und Unternehmer Michael Herberger (rechts).

ren Freiheit gibt, auch die Freiheit, Fehler zu machen, und Xavier auch diese Kultur pflegt, ist das eine gute und wichtige Voraussetzung, um lange und erfolgreich zusammenzuarbeiten. Es passiert schon, dass wir öfter mal gegensätzlicher Meinung sind. Aber das ist dann okay.

Toleranz bedeutet ja, dass ich einen Standpunkt habe und einen anderen Standpunkt durchaus ertragen kann. Wenn bei den „Söhnen“ jemand anderer Meinung ist, ist das für mich völlig in Ordnung. Ich kann ja trotzdem meine Meinung behalten, und wir können diskutieren. Es ist auch okay, dass man im Laufe seines Lebens andere Einsichten bekommt, man wird ja älter und weiser oder auch nicht. Das gehört zum Menschsein dazu, und daraus resultiert auch eine Freiheit. Das ist für mich wahre Meinungsfreiheit.

**TK:** Trotz mehr als drei Millionen verkaufter Tonträger hat euch nie nur der rein wirtschaftliche Aspekt eurer Musik interessiert. Ich weiß, dass dir soziale Projekte sehr am Herzen liegen. Was planst du in nächster Zeit?

**MH:** Bei der ersten Staffel von „The Voice“ [Anm.d. Red.: Eine Gesangs-Castingshow, die seit 2011 von den Fernsehsendern ProSieben und Sat.1 ausgestrahlt wird] lernten wir Rino Galiano kennen, der nicht nur singen kann, sondern auch Musik- und Theaterstücke schreibt. Außerdem haben Xavier und ich unser erstes Musical „Timm Thaler“ am Staatstheater Darmstadt mit über 30 Vorstellungen





Michael Herberger: „Das Wirtshaus zum Neckartal ist, so profan das jetzt klingt, ein super Biergarten. Da führ' ich mit die besten Geschäftsgespräche. Das Zusammensein, das Kreativsein in der Geschäftswelt, das macht für mich die Besonderheit dieses Platzes aus.“

erfolgreich aufführen können. Dabei merken wir, dass uns das liegt und Spaß macht.

Deshalb haben wir uns gemeinsam mit Rino fest vorgenommen, in den nächsten Jahren zwei bis drei musikalische Theaterstücke zu schreiben, zu verschiedenen Themen, die uns wichtig sind. Und eins davon ist sicherlich dem Thema Flüchtlinge gewidmet. Die Aktualität hat uns nun etwas überannt, aber die jüngste Entwicklung ist für mich nur eine Bestätigung mehr, dass man an dem Thema dranbleiben sollte.

Unser Theaterstück soll auch ein gutes, gelungenes Stück Kunst sein, das dann hoffentlich vielen Leuten gefällt. Ob es den Zeitgeist trifft oder nicht, ist für mich sekundär.

**TK:** Die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz ist das größte Orchester des Bundeslandes und eine gewachsene Institution mit einer glanzvollen Geschichte. Könntest du dir eine Zusammenarbeit vorstellen?

**MH:** Ja, total gerne. Ich weiß um die Klasse der Staatsphilharmonie und hab' auch einiges an Aufnahmen gehört. Ich komme ja eigentlich aus der Klassik, hatte 15 Jahre Klavierunterricht und war großer Beethoven-Fan. Das, was man bei den Söhnen Mannheims an Klassik hört, ist eine meiner Farben. Auf fast allen Platten der ersten zehn Jahre hab' ich eigentlich immer Orchester aufgenommen. Der lebendige Klangkörper eines Orchesters ist für mich eine der größten Faszinationen in der Musik, das ist etwas Großartiges. Und da wir diese Affini-

Staatphilharmonie machen könnten.

**TK:** Viele „traditionelle“ Kulturinstitutionen erleben gerade, wie wichtig es ist, sich ein neues Publikum aufzubauen und sich auch als Institution für Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zu öffnen. Für die Söhne ist Interkulturalität ja von Anfang an eine Selbstverständlichkeit gewesen. Welche Erfahrungen hast du damit gemacht?

**MH:** In dieser Band ist ja diese Kultur der Freiheit und Toleranz schon immer da gewesen. Ansonsten hätte es mit so vielen Leuten ja auch gar nicht funktioniert. Obwohl wir als christliche Band gelten, ist es keine Einstellungsvoraussetzung, Christ zu sein. Was die Bandbesetzung angeht, war es immer völlig wurscht, wer woher kam. Es ist eher die Frage: Wer passt menschlich und musikalisch-inhaltlich in diese Band? Wenn jemand einen anderen musikalischen Background hat, ist das eine große Bereicherung, wenn er bereit ist, ihn mit anderen zu teilen. So stelle ich mir auch ein Stück weit eine funktionierende Gesellschaft vor: Dass alle auf ein Ziel hinarbeiten, nämlich, sich einzubringen in ein funktionierendes Zusammensein.

**TK:** Xavier Naidoo und du, ihr plant ein Zentrum für Musik- und TV-Showproduktionen auf den Flächen der früheren Mannheimer Taylor Barracks.

**MH:** Bei der Rolle, die wir kulturell in den letzten 15 Jahren in Mannheim gespielt haben und bei dem musikalischen Schwer-

punkt, den diese Stadt für sich entdeckt hat und den der OB dankenswerterweise unterstützt, ist es ganz normal, dass man Verantwortung übernimmt, wenn's darum geht, große Flächen in der Stadt neu zu entwickeln. Ich sehe uns der Stadt gegenüber in der Pflicht, das, was wir an Erfahrung und an Möglichkeiten mitbringen, in die kulturelle Stadtentwicklung einzubringen.

Es war auch nie als internes Projekt gedacht. Wir wollen die Menschen in der Region einladen und schauen, dass wir zusammen was erschaffen, das der nächsten Generation etwas bietet, das wir gerne auch schon gehabt hätten.

**TK:** Kannst du kurz beschreiben, was ihr konkret vorhabt?

**MH:** Wir wollen eine Infrastruktur schaffen, die es Kreativen jeder Art erlaubt, hier zu wohnen, zu arbeiten und für eine gewisse Zeit oder auch für länger hierzubleiben. Ich glaube, das ist das, was eine Kulturstadt ausmachen sollte.

**TK:** Welche Chancen siehst du im Titel „UNESCO City of Music“?

**MH:** Es ist gut, dass die weltweit wichtigste kulturelle Institution gesagt hat, ihr habt tatsächlich etwas, das andere Städte nicht haben, und wir unterstützen euch, diesen Weg weiterzuführen. Dass Kultur und Kreativwirtschaft ganz wesentliche Treiber sind, gerade für die Stadtentwicklung, hat sich inzwischen herumgesprochen, und ich hoffe, dass das auch in den letzten Köpfen der Kommunalpolitiker hier angekommen ist.



Pinchas Zukerman

## MITTELMÄSSIGKEIT IST GIFT

Mozart pur, Beethoven pur – und das Violakonzert von Béla Bartók. Pinchas Zukerman prägt die Spielzeit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz auf zwei Soloinstrumenten und als Dirigent. Eine Persönlichkeit wie ihn erlebt man selten.



Pinchas Zukerman

**G**erade hat Zukerman seine Zeit als musikalischer Leiter des National Arts Centre Orchestra in Ottawa beendet. Während dieser 16 Jahre ist das Orchester von 45 Musikern auf 60 angewachsen, sein Ruf ist geradezu explodiert, junge Künstler werden gefördert. Nun, mit 66 Jahren, nimmt sich Zukerman wieder mehr Zeit für Engagements rund um die Welt. Wobei das wohl kaum möglich ist, denn er schien auch vorher überall präsent zu sein. „Was mich angeht“, meint der Musiker, „ist die Boeing 747 eine der größten Erfindungen des 20. Jahrhunderts. Es gibt einen Non-Stop-Flug zwischen New York und Tokio, und ich kann in der Luft über E-Mail mit jedem Kontakt haben, mit dem ich Kontakt haben will.“

Zukerman kennt keine Berührungsängste. Seine Eltern stammen aus Polen und haben den Holocaust überlebt. Vater Yehuda spielte jeden Sonntag Violine für den Lagerkommandanten von Auschwitz. „Darüber haben sie nie erzählt“, sagt Pinchas Zukerman. „Aber wenn ich als Kind ein Spielzeug hatte, auf dem ‚Made in Germany‘ stand, hat meine Mutter es mir weggenommen. Sie sagte, das sei nicht gut für mich.“

Dass die Musik für Pinchas Zukerman gut war – und anders herum, er gut für die Musik – stellte sich schnell heraus. Erst spielte er Klarinette, dann wechselte er zur Geige.

Heute spielt er sie mit gleicher Intensität wie die Bratsche und wird oft als „Violinist der alten Schule“ bezeichnet. Was bedeutet, dass es Zukerman vor allem um das Gefühl geht, um das möglichst intensive Erlebnis von Musik. Dass manche Stücke – zum Beispiel von Mozart – von vielen Kollegen mit Blick auf die historische Aufführungspraxis mit möglichst wenig Vibrato gespielt werden, kümmert Zukerman nicht. Das klinge doch wie „Erdnussbutter auf den Bogenhaaren“, sagt er. „Hätten Sie einem großen Violinisten wie Eugène Ysaÿe so etwas vorgespielt, hätte er sie mit Blei an den Füßen von der Brücke geworfen.“

Pinchas Zukerman weiß, was er will und schreckt vor deutlichen Worten nicht zurück. „Mittelmäßigkeit ist Gift“ lautet sein Credo. Auch in dieser Spielzeit führen ihn seine Engagements nach Australien, London, in die USA, den Nahen Osten – und mehrmals nach Mannheim, Mainz und Ludwigshafen. Hier zeigt er seine enorme musikalische Bandbreite, von der Klassik bis zu einem zentralen Solokonzert des 20. Jahrhunderts: Bartóks 1945, kurz vor dem Tod des Komponisten entstandenes Violakonzert blieb unvollendet. Es ist ein elegisches, vielschichtiges Stück, das einen charismatischen Interpreten braucht. Einen wie Pinchas Zukerman.

**4. Dezember 2015**  
Mannheim, Rosengarten, Musensaal

**MANNHEIMER MEISTERKONZERTE, 2. SINFONIEKONZERT**

**5. DEZEMBER 2015**  
Karlsruhe, Konzerthaus

**KARLSRUHER MEISTERKONZERTE**

**6. Dezember 2015**  
Pirmasens, Festhalle  
**Pinchas Zukerman, Dirigent und Violine**

Wolfgang Amadeus Mozart  
Sinfonie Nr. 30 D-Dur, KV 202 : Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur, KV 219 : Sinfonie Nr. 40 g-Moll, KV 550

**10. Dezember 2015**  
Ludwigshafen, Pfalzbau

**2. PHILHARMONISCHES KONZERT**

**11. Dezember 2015**  
Landau, Jugendstil-Festhalle

**12. Dezember 2015**  
Worms, Das Wormser

**13. Dezember 2015**  
Villingen-Schwenningen, Franziskaner Konzerthaus

**Pinchas Zukerman, Dirigent und Violine**

Ludwig van Beethoven  
Ouvertüre zu „Egmont“ op. 84 : Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 36 : Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61

**9. März 2016**

**10. März 2016**  
Ludwigshafen, BASF-Feierabendhaus

**KONZERTREIHE DER STADT LUDWIGSHAFEN UND DER BASF SE**

**11. März 2016**  
Heidelberg, Stadthalle

**HEIDELBERGER MEISTERKONZERTE, 2. MEISTERKONZERT**

**13. März 2016**  
Mainz, Rheingoldhalle

**MAINZER MEISTERKONZERTE**

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent**

**Pinchas Zukerman, Viola**  
Richard Strauss  
Don Juan op. 20

**Béla Bartók**  
Konzert für Viola und Orchester

**Richard Strauss**  
Tod und Verklärung op. 24

Text: Stefan Keim



Im Blickpunkt:

## HEIDELBERGS HERZ SCHLÄGT FÜR DIE KULTUR

Die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz gibt in der Stadthalle am Neckar zwei Meisterkonzerte. Es ist damit zu rechnen, dass dann auch die Heidelberger erscheinen werden. Denn die Kultur ist tief in ihren Wurzeln verankert.

**D**ie Heidelberger sind kulturverliebt. Es scheint einerseits in ihrer Natur zu liegen, womöglich auch in der langen kulturellen Tradition der malerischen Stadt am Neckar. Doch andererseits verwöhnt Heidelberg seine Bürgerinnen und Bürger, wo es nur geht. Denn in Sachen Kulturveranstaltungen steht die kleine, gut 150.000 Einwohner zählende Stadt in der Metropolregion Rhein-Neckar ganz oben. Da sprechen die neuesten Zahlen, die die Forschungsgruppe Wahlen in ihrer repräsentativen „Heidelberg-Studie“ erst kürzlich erhoben hat, für sich. Demnach nutzen 80 Prozent – also die große Mehrheit aller Bürger – das Kulturangebot der Stadt. 53 Prozent davon gehen regelmäßig ins Theater, gut 21 Prozent entscheiden sich fürs klassische Konzert.

Wenn also die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz in der Spielzeit 2015/2016 eine eigene Konzertreihe in der Stadthalle eröffnet, ist damit zu rechnen, dass die Heidelberger dabei sein werden. Zwei „Heidelberger Meisterkonzerte“ der Staatsphilharmonie mit zwei besonderen Solisten bereichern die Stadt am 13. November 2015 sowie am 11. März 2016. Noch dieses Jahr wird dann der junge Violinist Michael Barenboim zu Gast sein, im März nächsten Jahres begleitet Pinchas Zukerman, israelischer Violinist und Bratschist, das Orchester. Gespielt werden unter anderem Werke von Johannes Brahms, im März steht Richard Strauss auf dem Programm. Dabei handelt es sich um zwei Komponisten, die schon während ihrer Schaffenszeit die Schönheit Heidelbergs zu schätzen wussten. So ist es etwa belegt, dass Richard Strauss während der Reichsfestspiele gegen Ende des 19. Jahrhunderts im berühmten Heidelberger Schlosshotel oberhalb der Scheffelterrasse zu Gast war. Auch Kaiserin Sisi oder

Schriftsteller Mark Twain nächtigten einst dort. Bescheidener gestaltete Johannes Brahms seine Aufenthalte in der Stadt. Im Jahr 1875 quartierte er sich nach Konzerten in Karlsruhe und Mannheim in einem, wie er selbst schreibt, „eфеuumrankten“ Gartenhaus im Stadtteil Ziegelhausen ein. Das Häuschen sollte für Brahms schließlich zum idyllischen Erholungsort während so mancher Sommermonate werden. Oftmals besuchte Brahms dort das Gasthaus „Zum Adler“ in der heutigen Kleingemünder Straße. Damals soll auch das Heidelberger Stadtorchester dort Konzerte gegeben haben – allerdings ohne von Brahms bemerkt zu werden.

In der Ziegelhäuser Gaststätte – heute „Zum Schwarzen Adler“ – hat man die musikalische Tradition bis zu diesem Tage fortgesetzt. Konzerte, egal ob jazzig oder rockig, gibt es dort regelmäßig noch heute. Überhaupt wird in Heidelberg – der Universitäts- und Wissenschaftsstadt – überall Musik gemacht: Ganz egal ob in Gaststätten, ob inmitten der prächtigen Kulisse der Heiliggeistkirche am Marktplatz in der Altstadt, ob in kleinen Gemeindesälen, in Universität oder Pädagogischer Hochschule, oder in den großen Clubs. Insbesondere das internationale Musikfestival „Heidelberger Frühling“ hat es sich auf die Fahnen geschrieben, die Musik in alle Stadtteile und Spielstätten zu tragen. Die Konvention hat das Festival damit schon lange verlassen. Ein Beispiel mögen die „MLP Late Night Lounges“ sein, die stets erst gegen 22 Uhr im Alten Hallenbad seit mehreren Jahren Hunderte Musikfans anlocken. Der Festivalkalender der Stadt ist ohnehin prall gefüllt. Da wäre noch „Enjoy Jazz“, das Kammermusikfestival, das Streichquartettfest – und natürlich gibt es auch bei den Heidelberger Schlossfestspielen des Stadttheaters Musik. Daneben gibt es ein Festival für Literaturliebhaber, nämlich die Literaturtage, für Fans guten Humors, nämlich das Kabarett- und Kleinkunstfestival „Carambolage“ und für Theaterfreunde wäre da noch der „Heidelberger Stückemarkt“. Und das alles lässt sich Heidelberg etwas kosten. 46 Millionen Euro gibt die Stadt pro Jahr für die Kultur aus – das sind die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben unter den mittelgroßen Städten der Republik. Die Kultur ist das Herz Heidelbergs – der Musikstadt am Neckar.

Heidelberg und der Rhein-Neckar-Raum glänzen mit einer reichen und attraktiven kulturellen Szene, die sämtliche Sparten und Häuser abdeckt und in der Kleinkünstler genauso wie international gefeierte Stars zu Hause sind.

**13. November 2015**  
Heidelberg, Stadthalle

**HEIDELBERGER  
MEISTERKONZERTE,  
1. MEISTERKONZERT**

**Karl-Heinz Steffens,  
Dirigent  
Michael Barenboim,  
Violine**

Antonín Dvořák  
Die Walddäule op. 110

Alexander Glasunow  
Konzert für Violine und  
Orchester a-Moll, op. 82

Johannes Brahms  
Sinfonie Nr. 3 F-Dur,  
op. 90

**11. März 2016**  
Heidelberg, Stadthalle

**HEIDELBERGER  
MEISTERKONZERTE,  
2. MEISTERKONZERT**

**Karl-Heinz Steffens,  
Dirigent  
Pinchas Zukerman,  
Viola**

Richard Strauss  
Don Juan op. 20

Béla Bartók  
Konzert für Viola und  
Orchester

Richard Strauss  
Tod und Verklärung  
op. 24

Text: Anica Edinger

# ALLE TERMINE: SEPTEMBER BIS NOVEMBER 2015

## FRIEDBERGER MUSIKSOMMER

**DO : 3. SEPTEMBER 2015 : 19:30**

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob

**FRIEDBERGER MUSIKSOMMER**

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent**  
**Peter Schnur, Orgel**  
**Zvi Plessner, Violoncello**

Georg Friedrich Händel Konzert für Orgel und Orchester Nr. 4 F-Dur, op. 4 Nr. 4 Hwv

Joseph Haydn Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 C-Dur

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 41 C-Dur, KV 551 „Jupiter-Sinfonie“

**FR : 4. SEPTEMBER 2015 : 19:30**

Friedberg, Rothenberghalle

**FRIEDBERGER MUSIKSOMMER**

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent**  
**Katharina Thalbach, Sprecherin**  
**Michal Friedlander, Klavier**  
**Maximilian Sutter, Trompete**

Dmitri Schostakowitsch Suite Nr. 1 für Jazz-Orchester : Konzert für Klavier, Trompete und Streichorchester Nr. 1 c-Moll, op. 35

Sergei Prokofjew Sinfonie Nr. 1 D-Dur, op. 25 „Klassische Sinfonie“ : Peter und der Wolf op. 67

**SO : 6. SEPTEMBER 2015 : 19:00**

Zweibrücken, Festhalle

**FESTIVAL EUROCLASSIC**  
**ERÖFFNUNGSKONZERT**

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent**  
**Katharina Thalbach, Sprecherin**  
**Michal Friedlander, Klavier**  
**Maximilian Sutter, Trompete**

Dmitri Schostakowitsch Suite Nr. 1 für Jazz-Orchester : Konzert für Klavier, Trompete und Streichorchester Nr. 1 c-Moll, op. 35

Sergei Prokofjew Sinfonie Nr. 1 D-Dur, op. 25 „Klassische Sinfonie“ : Peter und der Wolf op. 67

**DO : 10. SEPTEMBER 2015 : 20:00**

Neustadt an der Weinstraße, Saalbau

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent**  
**Gidon Kremer, Violine**

John Coolidge Adams Harmonielehre für Orchester

Erik Satie Gymnopédies (Arr. Debussy)

Philip Glass Konzert für Violine und Orchester Nr. 1

Maurice Ravel Boléro

## MODERN TIMES 2015

Das Metropolregion Sommer-Musikfest

**FR : 11. SEPTEMBER 2015 : 19:30**

Ludwigshafen, Konzertsaal im Pfalzbau

**MODERN TIMES 1**  
**WHY PATTERNS?**

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent**  
**Gidon Kremer, Violine**

John Coolidge Adams Harmonielehre für Orchester

Erik Satie Gymnopédies (Arr. Debussy)

Philip Glass Konzert für Violine und Orchester Nr. 1

Maurice Ravel Boléro

**SWR2** Das Konzert wird von SWR2, dem Kulturkanal des Südwestrundfunks, aufgezeichnet.

**SO : 13. SEPTEMBER 2015 : 19:30**

Ludwigshafen, Friedenskirche

**MODERN TIMES 2**  
**WIDERHALL**

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent**  
**Julia Faylenbogen, Mezzosopran**  
**Jörg Widmann, Klarinette**

Franz Schreker Kammermusik

Luciano Berio Folk Songs für Mezzo und 7 Instrumente

Jörg Widmann Echo-Fragmente für Klarinette und Orchestergruppen

**SO : 20. SEPTEMBER 2015 : 20:00**

Mannheim, Capitol

**MODERN TIMES 3**  
**FROM RUSSIA WITH LOVE**

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent**  
**Anja Schifferl, Sprecherin**  
**Michal Friedlander, Klavier**  
**Maximilian Sutter, Trompete**

Dmitri Schostakowitsch Suite Nr. 1 für Jazz-Orchester : Konzert für Klavier, Trompete und Streichorchester Nr. 1 c-Moll, op. 35

Sergei Prokofjew Sinfonie Nr. 1 D-Dur, op. 25 „Klassische Sinfonie“ : Peter und der Wolf op. 67



Gidon Kremer

**FR : 25. SEPTEMBER 2015 : 20:00**

Mannheim, Rosengarten, Mozartsaal

**MODERN TIMES 4**  
**ORIENT & OKZIDENT**

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent**  
**Fazıl Say, Klavier**  
**Marianne Crebassa, Mezzosopran**

Fazıl Say „Water“ für Klavier und Orchester op. 45

Maurice Ravel Klavierkonzert G-Dur

Fazıl Say „Gezi Park 3“ Ballade für Mezzosopran, Klavier und Streichorchester op. 54 : Istanbul Senfonisi op. 28

**SWR2** Das Konzert wird von SWR2, dem Kulturkanal des Südwestrundfunks, aufgezeichnet.

**SA : 26. SEPTEMBER 2015 : ab 12:30 Uhr**

Eintritt frei

Ludwigshafen, Philharmonie  
**TAG DER OFFENEN TÜR**

**Im Rahmen der „Tour der Kultur“**  
**Ludwigshafen**

**SO : 4. OKTOBER 2015 : 19:30**

Ludwigshafen, Konzertsaal im Pfalzbau

**1. PHILHARMONISCHES KONZERT**  
**MODERN TIMES 5**  
**THE AGE OF ANXIETY**

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent**  
**Herbert Schuch, Klavier**

Leonard Bernstein Sinfonie Nr. 2 für Klavier und Orchester „The Age of Anxiety“

Dmitri Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 5 d-Moll, op. 47

**SWR2** Das Konzert wird von SWR2, dem Kulturkanal des Südwestrundfunks, aufgezeichnet.



**STIFTUNG**  
**DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE**  
**RHEINLAND-PFALZ**

MODERN TIMES wird gefördert durch die Stiftung Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz.

Eine Kooperation der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz mit der LUKOM und dem Stadtmarketing Mannheim.

**lukom**  
Ludwigshafener Kongress- und Marketing-Gesellschaft mbH

**STADTMARKETINGMANNHEIM**



**SA : 3. OKTOBER 2015 : 19:30**

Mainz, Hoher Dom zu Mainz

**KATHEDRAKLÄNGE:  
BRUCKNER IN DEN DOMEN IV**

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent  
Karsten Storck, Dirigent  
Domchor Mainz  
Domkantorei St. Martin**

Motetten von Anton Bruckner „Virga Jesse“  
für vierstimmigen Chor a cappella : „Os justi“  
für vier- bis achtstimmigen Chor a cappella :  
„Christus factus est“ für vierstimmigen  
Chor a cappella : „Vexilla regis“ für vierstimmigen  
Chor a cappella : „Tota pulchra es“ für Tenor,  
vierstimmigen Chor und Orgel : „Ave Maria“  
für siebenstimmigen Chor a cappella :  
„Locus iste“ für vierstimmigen Chor a cappella  
Anton Bruckner Sinfonie Nr. 6 A-Dur, WAB 106



Karl-Heinz Steffens

**FR : 9. OKTOBER 2015 : 20:00**

Mannheim, Rosengarten, Musensaal

**MANNHEIMER MEISTERKONZERTE,  
1. SINFONIEKONZERT**

**Karl-Heinz Steffens,  
Dirigent und Klarinette**

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klarinette  
und Orchester A-Dur, KV 622  
Anton Bruckner Sinfonie Nr. 6 A-Dur, WAB 106

**SA : 10. OKTOBER 2015 : 11:00**

Mannheim, Rosengarten, Musensaal

**„DIE KLASSIKER“ – LIVE ERLEBEN**

**Öffentliche Probe von  
Loriots „Der Ring an 1 Abend“**

**SO : 11. OKTOBER 2015 : 18:00**

Pirmasens, Festhalle

**FESTIVAL EUROCLASSIC**

**Loriots „Der Ring an 1 Abend“**

**Markus Huber, Dirigent  
Rudolf Kowalski, Sprecher  
Carola Höhn, Sieglinde/Fricka  
Yamina Maamar, Brünhilde  
Alexander Spemann, Siegfried  
Hans Gröning, Alberich/Wotan/Hagen  
Myriam Meyer, Erste Rheintochter  
Katharina Sebastian, Zweite Rheintochter  
Chiharu Takahashi, Dritte Rheintochter**

Für Wagner-Kenner und Lioriot-Liebhaber.



Marie-Pierre Langlamet

**MI : 28. OKTOBER 2015 : 20:00**

**DO : 29. OKTOBER 2015 : 20:00**

Ludwigshafen, BASF-Feierabendhaus

**KONZERTREIHE DER STADT LUDWIGSHAFEN  
UND DER BASF SE**

**FR : 30. OKTOBER 2015 : 19:30**

Karlsruhe, Konzerthaus

**KARLSRUHER MEISTERKONZERTE  
ZeitGenuss. Karlsruher Festival für  
die Musik unserer Zeit**

**SA : 31. OKTOBER 2015 : 19:30**

Mainz, Rheingoldhalle

**MAINZER MEISTERKONZERTE**

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent  
Julien Beaudiment, Flöte  
Marie-Pierre Langlamet, Harfe**

Claude Debussy Danse Sacrée et Danse  
Profane für Harfe und Streichorchester  
Pascal Dusapin Galim, Konzert für Flöte und  
Streichorchester  
Claude Debussy La Mer – Drei symphonische  
Skizzen für Orchester  
Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Flöte  
und Harfe C-Dur, KV 299  
Maurice Ravel „Daphnis et Chloé“, Suite Nr. 2



Das Konzert wird von SWR2, dem Kulturkanal  
des Südwestrundfunks, aufgezeichnet.

**FR : 6. NOVEMBER 2015 : 19:30**

Ludwigshafen, Friedenskirche

**SA : 7. NOVEMBER 2015 : 19:30**

Karlsruhe, Hochschule für Musik,  
Wolfgang-Rihm-Forum

**REBELLION IM QUADRAT  
MANNHEIMER & KARLSRUHER SCHULE**

**Christoph-Mathias Mueller, Dirigent  
Benedict Kloeckner, Violoncello**

Johann Christian Cannabich Sinfonie Nr. 50  
d-Moll, op.10 Nr. 4  
Andrea Lorenzo Scartazzini „Pollux“ für  
Kammerorchester  
Carl Stamitz Konzert für Violoncello und  
Orchester Nr. 4 C-Dur  
Wolfgang Amadeus Mozart Auszüge aus dem  
Ballett „Les petits riens“  
Étienne-Nicolas Méhul Sinfonie Nr. 1 g-Moll

**SO : 8. NOVEMBER 2015 : 17:00**

Ludwigshafen, Philharmonie

**SO UM 5 – Kammermusik Sonntags um 5  
HUMOR & SEHNSUCHT**

**Nikolaus Boewer, Violine  
Marcus Diehl, Violine : N.N., Viola  
Florian Barak, Violoncello  
Wolfgang Güntner, Kontrabass  
Julius Kircher, Klarinette  
Cong Gu, Horn  
Antonia Zimmermann, Fagott**

Jean Françaix Oktett für Klarinette, Fagott,  
Horn und Streicher  
Franz Schubert Oktett für Klarinette, Fagott,  
Horn und Streicher, D 803

**FR : 13. NOVEMBER 2015 : 19:30**

Heidelberg, Stadthalle

**HEIDELBERGER MEISTERKONZERTE,  
1. MEISTERKONZERT**

**DI : 17. NOVEMBER 2015 : 19:30**

Wien, Musikverein

**DO : 19. NOVEMBER 2015 : 19:30**

Basel, Casino

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent  
Michael Barenboim, Violine**

Antonín Dvořák Die Walddäule op.110  
Alexander Glasunow Konzert für Violine und  
Orchester a-Moll, op. 82  
Johannes Brahms Sinfonie Nr. 3 F-Dur, op. 90

**SA : 14. NOVEMBER 2015 : 17:00**

Ludwigshafen, Philharmonie

**AD.AGIO: BEGEGNUNG DER KULTUREN  
Galante Klassik im Garten des Sultans  
Andrea Apostoli, Konzept und Leitung**

**SO : 22. NOVEMBER 2015 : 19:30**

Mainz, Rheingoldhalle

**MAINZER MEISTERKONZERTE**

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent und Klarinette**

Antonín Dvořák Die Walddäule op.110  
Carl Maria von Weber Konzert für Klarinette und  
Orchester Nr. 1 f-Moll, op. 73  
Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 41  
C-Dur, KV 551 „Jupiter-Sinfonie“

**MI : 25. NOVEMBER 2015 : 15:00**

Worms, Das Wormser

**KRABELKONZERT  
Große Musik für kleine Ohren  
Andrea Apostoli, Konzept und Leitung**

**SA : 28. NOVEMBER 2015 : 19:30**

**SO : 29. NOVEMBER 2015 : 19:30**

Ludwigshafen, Theatersaal im Pfalzbau

**BALLETT „TRIPTYCH“  
Europäische Erstaufführung  
Nabil Shehata, Dirigent  
Rafael Bonachela, Choreografie  
Sydney Dance Company**

Benjamin Britten Simple Symphony für  
Streichorchester op. 4 : Les Illuminations für  
hohe Stimme und Streicher op. 18



Zu Gast bei Euroclassic

## GROSSE UND KLEINE HELDEN / REISE NACH RUSSLAND UND WAGNER KOMPAKT

Maximilian Sutter, Michal Friedlander, Markus Huber und Richard Wagner (Portrait von Loriot)

Die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz eröffnet Anfang September das diesjährige Musikfestival Euroclassic. In Zweibrücken durchstreift das gern gehörte Orchester unter Karl-Heinz Steffens russische Klanglandschaften. Einen Monat später lassen die Musiker aus Ludwigshafen dann die Herzen der Fangemeinde sowohl Richard Wagners als auch von Loriot höher schlagen.

**6. September 2015**  
Zweibrücken, Festhalle  
**FESTIVAL EUROCLASSIC**  
**ERÖFFNUNGSKONZERT**

**Karl-Heinz Steffens,**  
Dirigent  
**Katharina Thalbach,**  
Sprecherin  
**Michal Friedlander,**  
Klavier  
**Maximilian Sutter,**  
Trompete

Dmitri Schostakowitsch  
Suite Nr. 1 für  
Jazzorchester : Konzert für  
Klavier, Trompete  
und Streichorchester Nr. 1  
c-Moll, op. 35

Sergei Prokofjew  
Sinfonie Nr. 1 D-Dur,  
op. 25 „Klassische  
Sinfonie“ : Peter und der  
Wolf op. 67

**11. Oktober 2015**  
Pirmasens, Festhalle  
**FESTIVAL EUROCLASSIC**  
**LORIOTS „DER RING**  
**AN 1 ABEND“**

**Markus Huber,**  
Dirigent  
**Rudolf Kowalski,**  
Sprecher  
**weitere Besetzung:**  
**siehe Seite 15**

Exklusive Aufführung  
der Deutschen  
Staatsphilharmonie  
Rheinland-Pfalz mit  
internationalen Solisten.

Für Wagner-Kenner  
und Loriot-Liebhaber.

**W**as 1990 als länderübergreifendes Kulturprojekt in der Region Saar-Pfalz-Pays de Bitche begann, ist mittlerweile aus dem Südwesten Deutschlands nicht mehr wegzudenken. Wie eng die Verbindung von Euroclassic und Staatsphilharmonie inzwischen ist, zeigt sich in dem Motto „Helden und Legenden“ des diesjährigen Festivals in Anlehnung an den Kultursommer Rheinland-Pfalz. Los geht es in der Festhalle Zweibrücken mit einem kleinen Helden und einem großen Star: Katharina Thalbach übernimmt in Sergei Prokofjews sinfonischem Märchen „Peter und der Wolf“ die Rolle der Sprecherin. Sie zählt zu den wohl bedeutendsten deutschen Schauspielerinnen der Gegenwart, hat in Filmen wie „Die Blechtrommel“, „Sonnenallee“ und „Ludwig II.“ mitgewirkt, zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten sowie sich inzwischen auch als Sprecherin in Hörbüchern einen Namen gemacht.

Der Streifzug der Staatsphilharmonie durch russische Klanglandschaften führt auch zu Sergei Prokofjews erster Sinfonie in D-Dur, einer klangmalerischen Auseinandersetzung mit Vorbildern der Wiener Klassik – wie auch der Name „Klassische Sinfonie“ verrät. Ein wenig irreführend ist die Bezeichnung „Suite Nr. 1 für Jazzorchester“, denn ihr Schöpfer Dmitri Schostakowitsch wollte sich darin ganz bewusst von gängigen Jazzvorstellungen abgrenzen. Anklänge an Film- und Bühnenmusiken des russischen Tondichters sind unüberhörbar. Eindeutiger geht es in dessen „Konzert für Klavier, Trompete und Streichorchester op. 35“ zu. Schostakowitsch treibt sein 1933 entstandenes virtuoseres Werk mit einer vom Jazz inspirierten rhythmischen Motorik an. Die Streicher der Staatsphilharmonie müssen in dieser frech

und fast übermütig daherkommenden Komposition also gut im Sattel sitzen, was ihnen unter Karl-Heinz Steffens allerdings sicherlich mühelos gelingen wird.

### Wagners „Ring“ kompakt

Nicht ganz so leicht dürfte es Vicco von Bülow alias Loriot gefallen sein, Richard Wagners opulentes Musikdrama „Der Ring des Nibelungen“ zu einem einen Abend füllenden Konzentrat zu verdichten. Immerhin hat Wagner seinen zwischen 1848 und 1874 entstandenen Zyklus auf vier nicht eben kurzweilige Abende verteilt und seiner nach wie vor riesengroßen Fangemeinde etwa 16 Stunden Klangzauber und ein germanisches Nationalepos beschert. Eine Faszination, der sich auch der König des deutschen Humors nicht entziehen konnte. Und so ist die Fassung Loriots alles andere als eine Verballhornung.



Katharina Thalbach

Der Erfinder des „Jodeldiploms“ und Schöpfer unvergessener Sketche, Filme und auch Karikaturen wollte vielmehr den von ihm bewunderten Komponisten auch all denjenigen näher bringen, die Wagner eher skeptisch gegenüber standen und vor der Extravaganz seiner Nibelungensage zurückschreckten. Selbst eingefleischte Wagnerianer ziehen den Hut vor Loriots durchaus gehaltvollem Ergebnis und einem „Ring“, in dem wortgewandte Kommentare die musikalischen Höhepunkte des fulminanten Zyklus witzig und immer wieder hintergründig verbinden. Und weil die Staatsphilharmonie in Sachen „Der Ring des Nibelungen“ inzwischen ja Experte ist, wird dieser „Ring an 1 Abend“ in der Pirmasenser Festhalle zweifelsohne ein Vergnügen der Extraklasse.

Text: Gert Deppe

Kathedralklänge: Bruckner in den Domen 2015|2016

Bruckner in den Domen: Jetzt in Mainz!

# ATMENDES BILDEN UND SCHWINGENDE RUHE



Hoher Dom St. Martin zu Mainz

Gotteshäuser vom Rang des Mainzer Doms gibt es nur wenige: Das mehr als 1000 Jahre alte Bauwerk ist einzigartig reich an alten wie neueren Kunstschätzen. Zudem konnte man den Dom auf wundersame Weise erhalten, ungeachtet aller Kriege und Katastrophen...

... und dies nicht im Sinne bloßer Konservierung, sondern in dem Bemühen, ihn dem historischen Wandel behutsam anzupassen. Ein schwieriger Prozess, den „Nüchternheit und Zuversicht“ tragen müssen, wie ein Buchtitel von Domherr Kardinal Lehmann lautet. Vitalität strahlen denn auch die Kirchenfenster Chagalls ebenso aus wie die Dom-Musikveranstaltungen, zu denen zahlreiche Uraufführungen gehören, Auftragskompositionen von Volker David Kirchner oder Theo Brandmüller.

Einen gleichermaßen vitalen Umgang mit der Tradition bezeugen auch die „Kathedralklänge 2015|2016“. Deren Eröffnungskonzert gestaltet der Mainzer Domchor unter der Leitung von Domkantor Karsten Storck. Das Programm abrundend, tritt ihm Karl-Heinz Steffens zur Seite, der sich mit den „Staatsphilharmonikern“ Bruckners 1870–81 geschriebener Sinfonie Nr. 6 widmet. Ihr heiterer Grundton basiert, wie man sagt, auf einem Schweiz-Urlaub des Komponisten. Ihr stehen, gleichsam als Spiegel, einige Bruckner-Motetten gegenüber, deren Schönheit Domchor wie -kantor so ausleuchten, als sei ihr Gotteshaus eine schwingende Membran.

„Solch's G'läut macht mich betör'n“ – heißt es in einem Vers aus dem Chorlied „Das Geläut zu Speyer“, das Ludwig Senfl in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts geschrieben hat. Auch wenn der Schweizer die Glocken des Kaiserdoms mit einem gewissen Spott

imitiert, so verrät die Kunstfertigkeit seines Vokalsatzes doch große Bewunderung für den Kaiserdom.

An letztere schließt sich das zweite Konzert der „Kathedralklänge 2015|2016“ an. Es vereint – der Erhabenheit des Aufführungsortes entsprechend – zwei Werke von monumentaler Würde. Das erste von ihnen verkörpern die 1885 entstandenen „Variations symphoniques“ des französisch-belgischen Komponisten César Franck; ihre zum Orgelpart umgearbeitete Klaviersonalstimme wird Domorganist Markus Eichenlaub übernehmen, ein Connaisseur französischer Orgelsinfonik. Den „Variationen“ Francks folgt unter der Leitung von GMD Karl-Heinz Steffens Bruckners 1884 vollendete siebte Sinfonie – eine damals umstrittene Arbeit, deren späteren Siegeszug die Namen von Premium-Dirigenten flankieren, mögen sie Otto Klemperer oder Sergiu Celibidache heißen.

Den „Kathedralklässen“ zu Speyer folgen jene in Trier, in der Hohen Domkirche, im Rahmen des Mosel Musikfestival. Hier wie dort gesellt sich zu einer Bruckner-Sinfonie ebenfalls eine nicht-sinfonische Ergänzung. In Trier ist neben der 1890 vollendeten „Achten“, mit welcher der zu Lebzeiten wohl größte Erfolg des Komponisten einherging, ein Frühwerk des Österreicher Johann Nepomuk David zu hören: Eine Orgel-Chaconne in a-Moll, durch deren verästelte Textur Domorganist Josef Still mit sicherer Hand zu führen weiß.

Text: Prof. Dr. Matthias Henke

KULTURSOMMER  
RHEINLAND-PFALZ

**3. Oktober 2015**  
Mainz, Hoher Dom zu Mainz

**KATHEDRALKLÄNGE:  
BRUCKNER  
IN DEN DOMEN IV**

Karl-Heinz Steffens, Dirigent  
Karsten Storck, Dirigent  
Domchor Mainz  
Domkantorei St. Martin

**Anton Bruckner**  
Motetten : Sinfonie Nr. 6  
A-Dur, WAB 106

**15. Juli 2016**  
Speyer, Kaiserdom

**KATHEDRALKLÄNGE:  
BRUCKNER  
IN DEN DOMEN V**

Karl-Heinz Steffens, Dirigent  
Markus Eichenlaub, Orgel  
Werke von César Franck  
und Anton Bruckner

**17. Juli 2016**  
Trier, Hohe Domkirche

**Mosel Musikfestival Trier**

**KATHEDRALKLÄNGE:  
BRUCKNER  
IN DEN DOMEN VI**


Karl-Heinz Steffens, Dirigent  
Josef Still, Orgel

Werke von Johann Nepomuk David und Anton Bruckner

**KATHEDRALKLÄNGE: BRUCKNER IN DEN DOMEN** ist eine Kooperation der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz mit:

MOSEL  
MUSIKFESTIVAL  
2016





## Auftakt Mannheimer Meisterkonzerte EIN ABEND IN A-DUR

Nur noch selten bietet sich die Gelegenheit, GMD Karl-Heinz Steffens als Solisten zu erleben – zum Auftakt der Mannheimer Meisterkonzerte kann man ihn mit dem wunderbaren Klarinettenkonzert von Wolfgang Amadeus Mozart hören!

Gleich zu Beginn der Saison ein künstlerisches Ereignis von besonderem Interesse:

Es wird der Abend des Karl-Heinz Steffens sein, der am 9. Oktober ganz im Mittelpunkt des musikalischen Geschehens im Rosengarten steht: in der Doppelfunktion des Dirigenten und des virtuosen Solisten von Mozarts Klarinettenkonzert. Damit kehrt der Orchesterchef zurück zu seinem Instrument – das er eigentlich nie verlassen hat.

**9. Oktober 2015**  
Mannheim Rosengarten,  
Musensaal  
**MANNEIMER  
MEISTERKONZERTE,  
1. SINFONIEKONZERT**  
**Karl-Heinz Steffens,**  
**Dirigent und Klarinette**  
Wolfgang Amadeus  
Mozart  
Konzert für Klarinette und  
Orchester A-Dur, KV 622  
**Anton Bruckner**  
Sinfonie Nr. 6 A-Dur,  
WAB 106

**A**ls Klarinettist gehörte Steffens vor Beginn seiner Dirigentenlaufbahn bekanntlich zu den besten seiner Zunft. Er war Soloklarinettist der Oper Frankfurt, des Münchner Rundfunkorchesters, der Berliner Philharmoniker und Hochschulprofessor. Viel mehr ist kaum zu erreichen. Und als er seine Position in Berlin aufgegeben hat, kommentierte der Tagesspiegel: „Die Berliner Philharmoniker haben einen ihrer wichtigsten Instrumentalisten verloren – die Musikwelt hat einen tatendurstigen Maestro gewonnen.“ Es waren prophetische Worte.

Im Mannheimer Rosengarten steht ein Abend in A-Dur, der Tonart des Mozartschen Konzerts und Bruckners sechster Sinfonie, die im zweiten Teil des Programms erklingen wird, bevor. Was Steffens' ausgeprägtem dramaturgischen Interesse entspricht, der die einzelnen Stücke seiner Konzerte stets in Zusammenhang miteinander zu stellen sucht. Davon unabhängig naheliegend erscheint freilich die Wahl von Mozarts Klarinettenkonzert, einem Gipfelwerk – wenn nicht sogar dem Gipfelwerk – seiner Gattung.

Die Klarinette hatte Mozart in Mannheim kennengelernt und sich gleich für sie begeistert. Sein Konzert (KV 622), sein letztes, wenige Monate vor seinem Tod vollendetes Instrumentalstück, bringt sämtliche Charakteristika des Instruments auf beglückende Weise zur Geltung: sein virtuosos Potential, seine Affinität zu sanglich beseelten Melodiebögen und seine weit gefächerte dynamische Farbenskala. Das Ergebnis ist eine beglückende Synthese von Cantabile, „ausdrückendem Passagenwerk“ und „sprechenden“ Themen, wobei sich ein höchst geistreicher, vielschichtiger Dialog zwischen Klarinette und Orchester entspinnt. Ein Kapitel für sich bildet der subtile Mittelsatz mit seiner ätherischen Atmosphäre – ein Beispiel musikalischer Lyrik von geradezu magischer Schönheit. Der Satz fand nebenbei mehrfach Verwendung als Filmmusik.

Mit der Aufführung von Bruckners sechster Sinfonie wird fast schon einem Nachholbedarf abgeholfen. Dass dem 1881 abgeschlossenen Werk verhältnismäßig selten zu begegnen ist, bleibt schwer verständlich. Handelt es sich doch um große Musik und übrigens die im Tonfall lichteste unter den Brucknerschen Sinfonien. Gelegentlich wurde die

Sechste auch als Bruckners „Pastorale“ bezeichnet. Im Vergleich zu anderen Sinfonien ihres Komponisten ist die Partitur sozusagen kammermusikalischer konzipiert und enthält auch Wagner-Anklänge. Sie weist die entscheidenden Stilmerkmale der Orchestersprache ihres Schöpfers auf: die kolossal erweiterten Strukturen, die gewaltigen Steigerungen und grandiosen sinfonischen Apotheosen. Auch behält Bruckners Idee der Entstehung und Entfaltung eines tönenden Kosmos aus einer Klangfläche uneingeschränkt ihre Gültigkeit. Allerdings hat man es diesmal mit einer durch den charakteristischen Rhythmus der Geigen auf dem Ton „Cis“ geprägten bewegten statt einer statischen Fläche zu tun.

Eine von Bruckner ebenfalls bevorzugte Figur stellt zudem im ersten Satz der fünftönige Triolenrhythmus mit Pause des Hauptthemas dar, der später an exponierten Stellen wiederkehren wird. Der Komponist sprach von seiner „kecksten“ Sinfonie und meinte möglicherweise ihre für die Entstehungszeit kühne Harmonik und Formgestaltung.

Text: Gabor Halasz



## Mannheimer & Karlsruher Schule REBELLION IM QUADRAT

Das Runde muss hier nicht ins Eckige, nein: Der Fächer springt ins Quadrat. Im zweiten Konzertzyklus der Reihe REBELLION IM QUADRAT lässt die Staatsphilharmonie Altes aus der Quadratestadt Mannheim auf Neues aus der Fächerstadt Karlsruhe prallen. Die noch keine 30 Jahre alt war, als Mannheims Musikleben florierte.

**6. November 2015**  
Ludwigshafen, Friedenskirche

**7. November 2015**  
Karlsruhe, Hochschule für Musik, Wolfgang-Rihm-Forum

**REBELLION IM QUADRAT**  
**MANNHEIMER & KARLSRUHER SCHULE**

**Christoph-Mathias Mueller, Dirigent**  
**Benedict Kloeckner, Violoncello**

**Johann Christian Cannabich**  
Sinfonie Nr. 50 d-Moll, op. 10 Nr. 4

**Andrea Lorenzo Scartazzini**  
„Pollux“ für Kammerorchester

**Carl Stamitz**  
Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 4 C-Dur

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Auszüge aus dem Ballett „Les petits riens“

**Étienne-Nicolas Méhul**  
Sinfonie Nr. 1 g-Moll

**K**arlsruhe bestand erst seit 18 Jahren, als die Hofkapelle von Karl III. Wilhelm von Baden-Durlach (1679-1738) im neuen Domizil aufgelöst wurde.

Wegen des Polnischen Erbfolgekrieges war der Markgraf an seinen Basler Hof gezogen und hatte die Musiker und den Kapellmeister Johann Melchior Molter entlassen. Erst 1743 formierte sich in der Karlsruher Residenz wieder eine neue, aber kleine Hofkapelle um Molter. Musik für große Besetzungen wurde damals nicht geboten. Mannheim hingegen entwickelte sich währenddessen zu dieser Zeit zu einem Magneten für musikalische Prominenz. Mozart reiste 1778 nicht nur in die Stadt, um seine geliebte Aloysia Weber zu sehen, sondern auch der musikalischen Impulse wegen.

Die Glanzzeit der Mannheimer Hofmusik wurde 1742 von zwei Ereignissen eingeläutet: Die Oper wurde eröffnet, und Kurfürst Carl Theodor trat die Regierung an. Bis 1778, als der Wittelsbacher das bayerische Erbe übernahm und mit dem Hofstaat nach München übersiedelte, florierte Mannheim unter dem Herrscher, der Flöte, Klarinette und Cello spielte. Die besten Musiker wurden engagiert. Und sie rebellierten – freilich nur zwischen den Notenzeilen.

„Eine illustre Bande junger Musiker, die alles Mögliche im Sinn hatten, nur nicht in Langeweile zu erstarren“ beschreibt GMD Karl-Heinz Steffens jene Klangkünstler, die Carl Theodor zusammengeführt hatte. Sie kamen in die Schule von Johann Wenzel Stamitz (1717-1757) und suchten wie dieser neue Wege der Klangkunst. Noch konsequenter als sein Lehrer kultivierte Christian Cannabich (1731-1798) die Instrumentation dahingehend, dass er Bläserfarben einbezog. Allen voran die damals noch jungen Klarinetten. Er verblüffte Mozart nicht nur mit seiner ebenso flink-frechen Zunge und



Im Uhrzeigersinn:  
Christoph-Mathias Mueller,  
Johann Christian Cannabich,  
Carl Theodor, Kurfürst  
von der Pfalz und Bayern,  
Benedict Kloeckner und  
Wolfgang Amadeus Mozart

mit derben Sprachscharmützeln, sondern vor allem mit seiner subtil ausgefeilten Dynamik und kontrastreichen Harmonik.

Die Musik dieser beiden Komponisten wie auch die von Stamitz wird erklingen, wenn sich die Staatsphilharmonie erneut zu ihrer REBELLION IM QUADRAT aufschwingt. Wie schon im April kooperiert das Orchester mit der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe. Die „Rebellion“ liegt darin, Altes aus der Quadratestadt auf Neues aus der Fächerstadt prallen zu lassen. Auch jetzt, im zweiten Konzertzyklus der noch jungen Reihe, treten die musikgeschichtlichen Pfunde der Mannheimer Schule in reizvollen Kontrast zu brandneuen Tonschöpfungen der Karlsruher Schule um Wolfgang Rihm. Cannabichs Sinfonie Nr. 50 d-Moll folgt „Pollux“ des Rihm-Schülers Andrea Lorenzo Scartazzini. Der renommierte Cellist Benedict Kloeckner interpretiert das Konzert Nr. 4 in der reinen Tonart C-Dur von Stamitz, bevor ein musikalischer Ohrenschmaus von Mozart zu einem Neuerer überleitet, der weder mit Mannheim noch mit Karlsruhe zu tun hat: Von dem Franzosen Étienne-Nicolas Méhul (1763-1817), der in Opern bereits mit Leitmotiven spielte, wird die erste Sinfonie in g-Moll geboten.

Text: Isabel Steppeler

Harfenglanz und Flötenfantasie

## DER BESUCH DER GROSSEN DAME



Marie-Pierre Langlamet

Aufgeschoben, zum Glück nicht aufgehoben: Ursprünglich war ein Auftritt der weltweit gefeierten französischen Harfenvirtuosin Marie-Pierre Langlamet in Ludwigshafen als Solistin der Staatsphilharmonie für Dezember 2012 vorgesehen – und fiel wegen eines Unfalls der Künstlerin kurzfristig aus. Ende Oktober spielt die große Dame der Harfe Konzerte im BASF-Feierabendhaus, in Karlsruhe und in Mainz.

**28. und 29. Oktober 2015**

Ludwigshafen, BASF-Feierabendhaus

**KONZERTREIHE DER  
STADT LUDWIGSHAFEN  
UND DER BASF SE**

**30. Oktober 2015**

Karlsruhe, Konzerthaus

**KARLSRUHER  
MEISTERKONZERTE  
ZeitGenuss. Karlsruher  
Festival für die  
Musik unserer Zeit**

**31. Oktober 2015**

Mainz, Rheingoldhalle

**MAINZER  
MEISTERKONZERTE**

**Karl-Heinz Steffens,  
Dirigent**

**Julien Beaudiment,  
Flöte**

**Marie-Pierre Langlamet,  
Harfe**

**Claude Debussy**

Danse Sacrée et Danse  
Profane für Harfe und  
Streichorchester

**Pascal Dusapin**

Galim, Konzert für Flöte  
und Streichorchester

**Claude Debussy**

La Mer – Drei  
symphonische Skizzen  
für Orchester

**Wolfgang**

**Amadeus Mozart**  
Konzert für Flöte und  
Harfe C-Dur, KV 299

**Maurice Ravel**

„Daphnis et Chloé“,  
Suite Nr. 2



Das Konzert wird von  
SWR2, dem Kulturkanal  
des Südwestrundfunks,  
aufgezeichnet.

Die Begegnung mit der Soloharfenistin der Berliner Philharmoniker verspricht ein musikalisches Ausnahmeereignis. Dies nicht zuletzt auch in Anbetracht des kargen Außenseiterdaseins der Harfe als Soloinstrument im Konzertbetrieb. Ebenfalls zu den international gefragten Vertretern seines Instruments und den regelmäßigen Gästen in den exklusivsten Musikzentren zählt der zweite Solist: Marie-Pierre Langlamets Landsmann, Flötist Julien Beaudiment.

Die Konstellation mit den beiden Künstlern aus Frankreich und die Kombination ihrer Instrumente hatte der Dirigent des Konzerts, Karl-Heinz Steffens, zu einer pfiffig konzipierten Werkfolge genutzt. Deren Leitthemen sind französische Musik von Debussy, Ravel und dem wichtigen zeitgenössischen Komponisten Pascal Dusapin, der in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag feierte, sowie die ausgefallene Gegenüberstellung von Flöte und Harfe. Hinzu kommt Mozarts Konzert für diese Besetzung (KV 299): In Paris in französischem Auftrag entstanden, darf das Stück, das von französischen Stilelementen unüberhörbar Gebrauch macht, als Musik aus Frankreich gelten.

Eine raffinierte Mischung also aus Raritäten und Bekanntem. Zu Letzterem gehören „La Mer“ (Das Meer) von Debussy und Ravels „Daphnis et Chloé“, Suite Nr. 2, faszinierende Beispiele für frühmodernen Orchesterglanz. „La Mer“ kann auch als Abgesang verstanden werden auf die Sinfonie, deren Formkanon Debussy radikal ablehnte. Bei ihm entsteht die kompositorische Form aus Klang und Bewegungen, der Hörer wird unmittelbar gefangen genommen durch frappant verfeinerte Koloristik. Bei Ravels Ballett „Daphnis et Chloé“ handelt es sich um ein authentisches Wunder hochvirtuoser Orchesterbehandlung, schier unerschöpflicher

Fantasie und ein Klangparadies von schwelgerischer Farbenpracht. Aus seiner Ballettmusik hatte der Komponist zwei Konzertsuiten erstellt, von denen die zweite im Konzert der Staatsphilharmonie zu hören sein wird.

Zwei Tänze für Harfe und Streichorchester von Debussy geben den Auftakt zum Abend: „Danse Sacrée et Danse Profane“ (geistlicher und weltlicher Tanz). Die Uraufführung in Paris der beiden ohne Unterbrechung aufeinander folgenden Stücke war im Prinzip eine Werbeanstaltung der Klavier- und Harfenfirma Pleyel im Wettbewerb mit dem konkurrierenden Hersteller Erard. Es ging um instrumententechnische Errungenschaften: Erard hatte die Doppelpedalharfe erfunden, Pleyel brachte die chromatische heraus. Die neuen Harfen sollten mit neuer Musik ihre Vorzüge zu Markt tragen. Pleyel gab daher Debussy die zwei Tänze in Auftrag.

Nach den Tänzen wird Julien Beaudiment „Galim“, Pascal Dusapins Konzert für Flöte und Streichorchester, vorstellen. Der vielfach ausgezeichnete Dusapin gehört zu den bedeutendsten französischen Komponisten der Gegenwart. Er ist ein unabhängiger Geist, der sich keiner Schule zuordnen lässt. Iannis Xenakis (1922-2001), einst sein großer Förderer und Freund, beschrieb Dusapins Musik als originell und zugleich sinnlich. Charakteristisch für ihren Stil sind mehrstimmiger Satzbau und ausgeprägte melodische Impulse sowie Mikrointervallik, Glissandi, Triller und Tremoli.

Gemeinsam werden Marie-Pierre Langlamet und Julien Beaudiment Mozarts Konzert für Flöte und Harfe vortragen. Es steht im Zeichen eleganter kompositorischer Handschrift und wartet mit eingängigen melodischen Wendungen auf.

Text: Gabor Halasz





Friedberg, Wien und Basel

# WASSERWEGE MIT MUSIK

Friedberg am Lech, Basel am Rhein, Wien an der Donau (Wiener Musikverein)

Von Friedberg, der bei Augsburg gelegenen altbairischen Herzogstadt und langjährigen musikalischen Wahlheimat Karl-Heinz Steffens', in die großen Kulturmetropolen Europas: Wenn sich die Staatsphilharmonie Anfang September auf Tour begibt, öffnen sich auch schon bald die Türen für die großen Auftritte in Basel und Wien.

**S**trahlender Solistenglanz, russischer Klangzauber und Meilensteine der Musikgeschichte bilden die Zutaten für spannende Programme und aufregende Erlebnisse mit außergewöhnlichen Künstlern. Angefangen mit dem Friedberger Musiksommer, der sich dank des unermüdlichen Einsatzes seines künstlerischen Leiters Karl-Heinz Steffens zu einem viel beachteten Festival entwickelt hat. Bereits zum 14. Mal geht das kleine, aber feine Musikfest über die Bühne und von Anfang an spielte dabei der Jazz eine wichtige Rolle. Nun ist ja die Staatsphilharmonie bekannt und berüchtigt für ihre aufregenden Exkursionen in musikalische Grenzbereiche: Diesmal erlebt das Publikum Schostakowitsch von seiner jazzigen Seite. Und auch sonst stehen die musikalischen Liebesgrüße der Pfälzer aus Moskau unter einem außergewöhnlichen Stern: Neben der Jazz-Suite Nr. 1 kommt das Publikum in den Genuss einer konzertanten Rarität – beim Doppelkonzert für Klavier, Trompete und Streicher werden sich Michal Friedlander und Maximilian Sutter einen von überwiegend hei-

teren und ironisch-frechen Tönen geprägten konzertanten Schlagabtausch liefern und mit ihren solistischen Clownerien für Zirkuszelt-Atmosphäre in der Rothenberghalle sorgen. Ergänzt wird das Programm von zwei immer wieder gern gehörten Dauerbrennern von Prokofjew: Die „Klassische Sinfonie“ sowie „Peter und der Wolf“ mit Katharina Thalbach als Sprecherin.

Stargast beim ersten Friedberger Auftritt in der Stadtpfarrkirche St. Jakob ist der Organist Peter Schnur an der für ihre außergewöhnliche Klangvielfalt bekannten Metzler-Orgel. Zweiter Solist im Bunde ist der israelische Cellist Zvi Plesser mit Haydns erstem Cellokonzert. Krönenden Abschluss bildet – nach der Eröffnung mit dem Orgelkonzert Nr. 4 F-Dur von Händel – die Jupiter-Sinfonie von Mozart.

## Mit Michael Barenboim nach Wien und Basel

Heimelig-familiäres Friedberg, mondänes Basel und die musikalische Weltstadt Wien – vielfältig wie die Spielorte der Staatsphilharmonie ist das Programm. Protagonist der November-Konzerte im Musikverein Wien und im Casino Basel ist der Geiger Michael Barenboim. Nach den umjubelten letztjährigen Auftritten in Mannheim, Worms, Kaiserslautern und Neustadt mit dem Tschaikowski-Konzert an der Seite der Staatsphilharmonie präsentiert Barenboim diesmal das gleichfalls von Leidenschaft durchglühte Violinkonzert von Glasunow, das dem Solisten alle erdenklichen Möglichkeiten virtuosens Brillierens und dem Orchester Gelegenheit zur Entfaltung farbenprächtigen Klangzaubers bietet. Flankiert wird das Violinkonzert von Brahms' 3. Sinfonie, der sogenannten „Heroischen“ und der Sinfonischen Dichtung „Die Waldtaube“ von Antonín Dvořák.

Beide Konzertsäle sind übrigens bekannt für ihre grandiose Akustik. Das Casino Basel ist Stammhaus der im gleichen Jahr gegründeten „Allgemeinen Musikgesellschaft“ und von Interpreten wie Hörnern hoch geschätzt aufgrund seiner hellen und edlen Klangwirkung. Gleiches gilt für den Großen Saal im Wiener Musikverein, der darüber hinaus einer der schönsten Konzertsäle der Welt ist.

Text: Markus Pacher

### 3. September 2015

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob

#### FRIEDBERGER MUSIKSOMMER

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent**  
**Peter Schnur, Orgel**  
**Zvi Plesser, Violoncello**

Georg Friedrich Händel  
 Konzert für Orgel und Orchester Nr. 4 F-Dur, op. 4 Nr. 4 Hwv

Joseph Haydn  
 Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 C-Dur

Wolfgang Amadeus Mozart  
 Sinfonie Nr. 41 C-Dur, KV 551 „Jupiter-Sinfonie“

### 4. September 2015

Friedberg, Rothenberghalle

#### FRIEDBERGER MUSIKSOMMER

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent**  
**Katharina Thalbach, Sprecherin**  
**Michal Friedlander, Klavier**  
**Maximilian Sutter, Trompete**

Dmitri Schostakowitsch  
 Suite Nr. 1 für Jazz-Orchester :  
 Konzert für Klavier, Trompete und Streichorchester Nr. 1 c-Moll, op. 35

Sergei Prokofjew  
 Sinfonie Nr. 1 D-Dur, op. 25  
 „Klassische Sinfonie“ : Peter und der Wolf op. 67

**17. November 2015**  
 Wien, Musikverein

**19. November 2015**  
 Basel, Casino

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent**  
**Michael Barenboim, Violine**

Antonín Dvořák  
 Die Waldtaube op. 110

Alexander Glasunow  
 Konzert für Violine und Orchester a-Moll, op. 82

Johannes Brahms  
 Sinfonie Nr. 3 F-Dur, op. 90

Aktiv für die Ludwigshafener Innenstadt

## DIE STAATSPHILHARMONIE – EIN AKTEUR DER ERSTEN „TOUR DER KULTUR“

Die Akteure der „Tour der Kultur“ (v.l.n.r.): René Zechlin (Wilhelm-Hack-Museum), Barbara Auer (Kunstverein), Regina Heilmann (Stadtmuseum), Tanja Weißmann (Stadtbibliothek), Michael Kaufmann (Staatsphilharmonie), Tilman Gersch (Pfalzbau); nicht im Bild: Angela Bauer (Musikschule), Bernd Walter (das Haus)

*„Ich möchte Sie alle herzlich einladen zu einer TOUR DER KULTUR durch unsere Stadt Ludwigshafen. Überall werden Sie Kunst und Kultur erleben: Lesungen, Workshops, Führungen, Filme, Kinderprogramm und natürlich viel Musik. Kommen Sie, bringen Sie gutes Wetter und gute Laune mit. Für alles andere, auch für kulinarische Genüsse, ist gesorgt.“*

*Dr. Eva Lohse  
Oberbürgermeisterin*

### SA : 26. SEPTEMBER 2015 TAG DER OFFENEN TÜR DER STAATSPHILHARMONIE IM RAHMEN DER „TOUR DER KULTUR 2015“

12:30 – 13:30 Uhr im Konzertsaal der Philharmonie  
**ÖFFENTLICHE ORCHESTERPROBE**  
Karl-Heinz Steffens, Dirigent  
Dmitri Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 5 d-Moll, op. 47

14:00 – 15:00 Uhr im Konzertsaal der Philharmonie  
**AUSGEWÄHLTE KAMMERMUSIK**  
Musiker der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz

15:00 – 16:30 Uhr auf dem Vorplatz Open Air  
**KAFFEEHAUSMUSIK**  
Leitung: Frieder Funk

15:15 – 16:25 Uhr im Konzertsaal der Philharmonie  
**KINDERKONZERT „PINOCCHIO“**  
Der beliebte Klassiker mit Ilona Christina Schulz als Sprecherin.  
Musikalische Leitung: Rainer Schick

17:00 – 18:00 Uhr im Konzertsaal der Philharmonie  
**KONZERT MIT MODERATION VON  
GMD KARL-HEINZ STEFFENS**  
Dmitri Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 5 d-Moll, op. 47

Ab 18:00 Uhr auf dem Vorplatz Open Air  
**„JAZZAFFINE“**  
Ausklang mit Latin Jazz

Die „Tour der Kultur“ ist eine Veranstaltung zahlreicher kultureller Einrichtungen Ludwigshafens, die in der Form am 26. September 2015 ihr Debüt erleben darf.

Bei freiem Eintritt sind alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen, sich auf den Spaziergang durch das Kulturleben Ludwigshafens zu machen und Zeugen zu werden, wenn sich ab 12 Uhr der Vorhang öffnet und die Stadt ihre urbane Kulturszene unter Beweis stellt, um ein vielfältiges, spartenübergreifendes Programm für Jung und Alt vorzustellen. Teilnehmende Akteure sind neben der **Staatsphilharmonie**, die ab 12.30 Uhr alle Besucher zu ihrem „Tag der offenen Tür“ einlädt, der **Kunstverein Ludwigshafen**, das **Theater im Pfalzbau**, die **Stadtbibliothek Ludwigshafen**, die **Städtische Musikschule Ludwigshafen**, das **Wilhelm-Hack-Museum**, das **Stadtmuseum Ludwigshafen** und das **Kulturzentrum „das Haus“**.

So darf man beispielsweise in der Musikschule schon einmal Kursprogramme schnuppern und das Instrument in die Hand nehmen. Außerdem wird es nonstop Musik unterschiedlichster Musikgenres ausgewählter Ensembles der Musikschule geben – es wird ein „interessanter Tag“, wie schon Angela Bauer von der Musikschule ankündigt. Ein ebenfalls breitgefächertes Programm durch zahlreiche Workshops (Filzen, Origami) bietet der Lesesommerabschluss der Ludwigshafener Stadtbibliothek.

Das Theater im Pfalzbau gewährt dem Zuschauer, vor allem Kindern und Jugendlichen, einen Blick hinter die Kulissen. Den Besuch der Independent-Bands „The Nowtwist“ und „Aloa Input“ auf der großen Bühne des Theaters sollte man sich dabei nicht

entgehen lassen. Ein politisches Statement setzt der Kunstverein Ludwigshafen. Neben den Workshops für Kinder und Jugendliche („Ready, steady, go!“ – Experimentierfeld Kunst, Sprühaktion „Wo bitte geht's zum Kunstverein?“) zeigt der Schweizer Kurator Urs Stahel im Rahmen des 6. Fotofestivals Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg Arbeiten über 40 internationaler und nationaler Fotografen zum Thema „Gewalt und Zerstörung“. Eröffnet wird die „Tour der Kultur“ durch OB Dr. Eva Lohse um 12 Uhr auf der Bühne der Städtischen Musikschule Ludwigshafen.



• Nicht nur in ihrer Residenzstadt Ludwigshafen engagiert sich die Staatsphilharmonie, auch in Mannheim gehört sie dazu!

• „Die Klassiker“ – live erleben: Der Arbeitskreis Klassik der Metropolregion Rhein-Neckar lädt am 10. Oktober 2015 zu einem facettenreichen Programm in und um den Mannheimer Rosengarten ein.

• Zum Auftakt findet um 11 Uhr eine öffentliche Probe der Staatsphilharmonie von Lorient „Der Ring an 1 Abend“ gemeinsam mit Dirigent Markus Huber sowie internationalen Gesangssolisten statt.

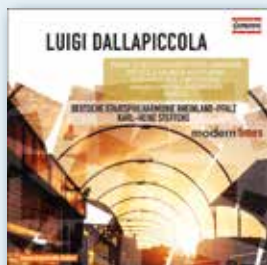
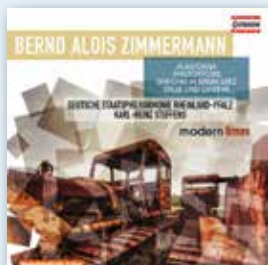
• Zwischen 14 und 18 Uhr sind kleine Konzerte in Cafés zu hören und ab 18 Uhr geben die Staatliche Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mannheim, das Kurpfälzische Kammerorchester, die Mannheimer Bläserphilharmonie, der Heidelberger Frühling und das Klangforum Heidelberg einen Einblick in ihre Arbeit.



Die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz auf CD

## ZU FRÜH FÜR WEIHNACHTEN? BESCHENKEN SIE SICH SELBST!

Was in Deutschland, Frankreich, England und den USA zu hymnischen Kritiken führt, sollte bei Ihnen zu Hause nicht fehlen: die herausragenden CD-Einspielungen der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz!



Alle CDs sind erhältlich über [www.naxosdirekt.de](http://www.naxosdirekt.de), [www.jpc.de](http://www.jpc.de) oder im gut sortierten Fachhandel.

**JESSICA LAMMER** übernahm Anfang Juli die Stelle der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie studierte nach einer Ausbildung zur Buchhändlerin Germanistik und Geschichte an der Universität Mannheim. Mit Beendigung des Studiums folgten Stationen bei verschiedenen renommierten Kulturinstitutionen der Metropolregion Rhein-Neckar. Unter anderem war sie bei der Musikalischen Akademie des Nationaltheater-Orchesters Mannheim e.V. stellvertretende Leiterin der Geschäftsstelle und in der PR-Abteilung des Festival des deutschen Films und des Internationalen Filmfestival Mannheim-Heidelberg.

In freier Mitarbeit arbeitet sie für die Berliner Agentur Zoommedienfabrik im Bereich PR für Kinofilmproduktion.



## SO UM 5

Kammermusik sonntags um fünf



Mit Sonntagskaffee  
und Konzerteinführung

Das SO UM 5-Team (v.l.n.r.): Petra Fluhr, Antonia Zimmermann, Bernd Mallasch, Anne Scheffel, Konstantin Bosch und Hildegard Boots

### Humor & Sehnsucht

Franz Schuberts Oktett von 1824 zählt unumstritten zu den wichtigsten Kammermusikwerken des 19. Jahrhunderts. Schubert hat sich hier nicht nur von Beethovens Septett inspirieren lassen, sondern experimentierte nach seiner „Unvollendeten“ an einer Erweiterung der sinfonischen Form. Zu Beginn hören Sie das humorvolle Oktett von Jean Françaix aus dem Jahr 1972, das im letzten Satz mit einer Wiener Walzer-Parodie aufwartet und somit der optimale musikalische Appetitanreger für das Kuchenbuffet im Foyer ist.



SO : 8. NOVEMBER 2015 : 17:00

Ludwigshafen, Philharmonie

### HUMOR & SEHNSUCHT

**Nikolaus Boewer, Violine**  
**Marcus Diehl, Violine**  
**N.N., Viola**  
**Florian Barak, Violoncello**  
**Wolfgang Güntner, Kontrabass**  
**Julius Kircher, Klarinette**  
**Cong Gu, Horn**  
**Antonia Zimmermann, Fagott**

Jean Françaix Oktett für Klarinette, Fagott, Horn und Streicher

Franz Schubert Oktett für Klarinette, Fagott, Horn und Streicher, D 803

Einlass und Kasse ab 16:00 Uhr.

Zu jedem Konzert findet um 16:30 Uhr im Foyer eine **Einführung** von Dr. Nicole Vollweiler statt.

**Saaleinlass** erfolgt 10 Minuten vor Konzertbeginn.

Falls Sie die **Kinderbetreuung** in Anspruch nehmen möchten, bitten wir Sie, uns eine Woche vorher telefonisch unter 0621 - 599090 Bescheid zu geben.



Musik ist die Sprache der Welt

## AD.AGIO UND LIEDER AUS DER FREMDE

Tradition verpflichtet, auch oder gerade wenn es um gesellschaftliche Fragen wie Integration und Toleranz geht. Die historische Kurpfalz und ihre Residenzstadt Mannheim waren schließlich seit jeher ein kultureller Schmelztiegel und zugleich Ort des fruchtbaren Zusammenlebens vieler Völker.

**A**uch in Ludwigshafen haben zahlreiche Migranten in den Jahrzehnten seit dem Krieg dazu beigetragen, das bunte Gesicht der Stadt zu prägen. Studien zufolge werden im Jahr 2020 gar über 50% der unter 40-Jährigen in der Stadt am Rhein einen Migrationshintergrund besitzen. Solche umfassenden Veränderungen gehen nicht ohne Reibungen vonstatten. Rassismus und Vorbehalte gegenüber Flüchtlingen sind soziale Phänomene, denen eine gesunde demokratische Zivilgesellschaft starke und deutliche Aussagen entgegensetzen muss. Kultur kann und muss dabei als wirkungsmächtiger Brückenbauer handeln, durch den die Angst vor dem Fremden in gegenseitiges Verständnis und Respekt umgewandelt wird.

Die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz ist sich dieser Verantwortung bewusst und trägt ihr mit zwei Programmpunkten in der Spielzeit 2015/16 Rechnung. Allein drei spannende Veranstaltungen unter dem Motto „Begegnung der Kulturen“ gibt es bei der Konzertreihe **Ad.Agio** zu hören, für die Andrea Apostoli Leitung und Konzeption übernommen hat. „Ad.Agio“ verknüpft dabei auf geschickte Weise zwei Ebenen: Auf der einen Seite die musikalische Auseinandersetzung mit der Faszination des Fremden, die viele Komponisten schon immer inspiriert hat, und auf der anderen Seite die multikulturelle Realität in der Metropolregion, wie sie sich heute darstellt.

Mit den thematischen Schwerpunktabenden **Galante Klassik im Garten des Sultans**, **Bach und die Gesänge des Mittelmeers** sowie **Händel und die klingenden Gefilde im Osten Europas** präsentiert die Staatsphilharmonie Werke, die sich von jenen Regionen inspirieren ließen, die heute die Herkunftsländer der größten Immigrantengruppen in der Kurpfalz darstellen. Um diesem Brückenschlag eine noch konkretere Gestalt zu geben, werden Musiker der jeweiligen Länder bei den Konzerten mitwirken.

Im Frühjahr 2016 geht die Staatsphilharmonie mit der Premiere von **Lieder aus der Fremde** noch einen Schritt weiter und leistet mit diesem Auftragswerk einen Beitrag zur aktuellen Debatte um Integration, Offenheit und Verständigung. Anja Kleinhans spielt in dem Stück eine Frau, die als Kind mit ihrer Familie aus Syrien flüchtete und nun auf den oftmals mühsamen Weg zurückblickt, den sie bis zu ihrer wahren „Ankunft“ in Deutschland zurücklegen musste. Dazu hat Mehmet Cemal Yeşilçay eine musikalische Begleitung geschaffen, die den erlebten Prozess der Integration nachvollzieht. Am Ende steht dann schließlich nicht nur musikalisch der Wohlklang – ein bewusstes, positives Zeichen, das die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz gemeinsam mit Kleinhans und Yeşilçay setzt.

Text: Alexander Graf



Andrea Apostoli begegnet gerne anderen Kulturen, hier in Person von Ufuk Kahveci, der eine Ney, eine orientalische Längsflöte spielt.



Anja Kleinhans engagiert sich leidenschaftlich für Themen, die für unser Miteinander relevant sind.



Mehmet Cemal Yeşilçay erhielt 2012 den ECHO Klassik in der Sparte „Klassik ohne Grenzen“.

### AD.AGIO: BEGEGNUNG DER KULTUREN

Andrea Apostoli,  
Konzept und Leitung

14. November 2015  
Ludwigshafen, Philharmonie

### Galante Klassik im Garten des Sultans

19. März 2016  
Ludwigshafen, Philharmonie

### Bach und die Gesänge des Mittelmeers

9. Juli 2016  
Ludwigshafen, Philharmonie

### Händel und die klingenden Gefilde im Osten Europas

### 27. Mai 2016

Ludwigshafen, Philharmonie

### PREMIERE LIEDER AUS DER FREMDE

Mehmet Cemal Yeşilçay,  
Komposition und  
Musikalische Leitung  
Anja Kleinhans,  
Buch und Schauspiel  
Pera Ensemble  
Mitglieder der Deutschen  
Staatsphilharmonie  
Rheinland Pfalz

Die genauen Konzerttermine werden in den jeweiligen Ausgaben des MAGAZIN, auf [www.staatsphilharmonie.de](http://www.staatsphilharmonie.de), auf Facebook und in der Tagespresse bekannt gegeben.



Prof. Hartmut Höll, Rektor der Hochschule für Musik Karlsruhe

Schon lange kooperiert die Staatsphilharmonie durch die Orchesterakademie Rhein-Neckar mit der Musikhochschule Mannheim, durch die neue Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik Karlsruhe setzt das Orchester national Maßstäbe für ausbildungsbegleitende Nachwuchsförderung im Musikbereich. Was so besonders daran ist, erklärt in einem Gastbeitrag der Rektor der Hochschule, Prof. Hartmut Höll.

*Zu den „gewöhnlichen Dingen“ gehört das nicht, was wir uns vorgenommen haben, die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und die Hochschule für Musik Karlsruhe. Noch nicht, und vielleicht wird es sogar immer außergewöhnlich bleiben, weil stets etwas Neues dazu kommt. Das wäre dann Absicht. Wir sprechen über eine bundesweit einmalige und neuartige Verbindung zwischen einem namhaften „Berufsorchester“ und einer Institution, die der Verantwortung um die Ausbildung immer wieder neuer Generationen von Musikern, Musikpädagogen, -wissenschaftlern, -journalisten und Musikinformatikern verpflichtet ist. Gerade wächst über den Rhein hinweg zwischen Ludwigshafen und Karlsruhe eine Zusammenarbeit, die nicht nur auf Respekt und Vertrauen beruht, sondern in der wir auch bereits auf erfolgreiche Projekt-Kooperationen seit Beginn der Spielzeit 2013/2014 zurückblicken können. Wir erinnern uns der Residenz des Trompeters Prof. Reinhold Friedrich in Ludwigshafen und des Komponistenportraits mit Prof. Dr. h. c. Wolfgang Rihm, eines Gesprächskonzerts mit Musikern des Orchesters und der Hochschule, das in beiden Städten mit großem Erfolg stattfand. Jetzt denken wir an die Zukunft und haben vereinbart, von nun an grundsätzlich, umfassend, tiefgründig und nachhaltig zusammenzuarbeiten.*

*Wie muss man sich das vorstellen? Die zwischen der Hochschule für Musik Karlsruhe und der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz bestehende Kooperationsvereinbarung sieht vor, Studierenden instrumentalere Fächer die Möglichkeit zu geben, nach erfolgreich absolvierten Probespielen an Projekten der Staatsphilharmonie mitzuwirken.*

*Das bedeutet, dass die besten Studentinnen und Studenten eine wunderbare neue Chance bekommen werden, aus einer ganz direkten Verbindung zwischen Ausbildung und Praxis Nutzen für ihren persönlichen Berufsweg zu ziehen, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und Kontakte zu knüpfen. So entwickeln sich aus einer vermeintlich „trockenen“ institutionellen Zusammenarbeit ganz neue persönliche Aspekte für die Studierenden, aber auch für das Publikum. Das nämlich profitiert in Karlsruhe, in Ludwigshafen und in der Region von gemeinsamen Konzerten des Hochschulorchesters und der Staatsphilharmonie, von neuen Projekten im Bereich der sogenannten Musik-vermittlung für Menschen jeden Alters, von Ideen, die zusammen mit unserem Institut für Musik-journalismus | Radio – TV – Internet entwickelt und umgesetzt werden, von frischen Konzepten, die der Bereich des Kulturmanagements hervorbringen wird.*

*So wird auch Karlsruhe, die „Fächerstadt“, die in diesem Jahr ihren 300. Geburtstag begeht, am 7. November wieder etwas von der Ludwigshafen-Mannheimer „Rebellion im Quadrat“ abbekommen, wird die Staatsphilharmonie am 6. und 7. Februar 2016 als „Festspielorchester“ erstmals die Konzerte des von der Kulturstiftung der Sparda-Bank Baden-Württemberg geförderten Festivals „Rising Stars!“ in Karlsruhe begleiten. Dann nämlich stellen sich die besten Solistinnen und Solisten der Musikhochschulen aus Karlsruhe, Freiburg und Stuttgart einem internationalen Publikum und der Fachwelt vor – und Sie, das Publikum aus Ludwigshafen, sind dazu auch ganz herzlich eingeladen! Wir freuen uns darauf.*

Prof. Hartmut Höll  
Rektor der Hochschule für Musik Karlsruhe

**6. November 2015**  
Ludwigshafen, Friedenskirche

**7. November 2015**  
Karlsruhe, Hochschule für Musik,  
Wolfgang-Rihm-Forum

**REBELLION IM QUADRAT**  
**MANNHEIMER & KARLSRUHER SCHULE**  
**Christoph-Mathias Mueller, Dirigent**  
**Benedict Kloeckner, Violoncello**

Werke von J. C. Cannabich, A. L. Scartazzini,  
C. Stamitz, W. A. Mozart, É.-N. Méhul

**6. und 7. Februar 2016**  
Karlsruhe, Hochschule für Musik, Wolfgang-Rihm-Forum

**RISING STARS!**  
**Ariane Matiakh, Dirigentin**

Rising Stars! ist ein gemeinsames Projekt der drei Musikhochschulen Karlsruhe, Stuttgart und Freiburg mit der Sparda-Bank Baden-Württemberg, um die jeweils besten Absolventen der Studiengänge Solistenklasse /Konzertexamen aller drei Musikhochschulen auf ihrem Weg zu einer internationalen Karriere nachhaltig zu fördern.



# Licht! Light!

## Oder:



Berlin bei Nacht  
Potsdamer Platz, um 1928



# Musik und Technik

## SCHALTER HOCH. SCHALTER RUNTER. SO LEICHT IST DAS.

Oder noch einfacher: Per Klick im ganzen Haus gedimmt-gedämpft oder aufgeblendet, wie's grad gefällt. Licht en masse haben wir heute nicht nur im privaten, sondern auch im öffentlichen Raum. Selbst auf dem Land gilt die Weihnachtsbeleuchtung auf Wegen und Plätzen als Normalfall, ganz zu schweigen von den dauerhaft betriebenen Straßenlaternen. Historisch betrachtet ist das „Flutlicht“ aber noch nicht so alt. Jedenfalls konnte sich Joseph Haydn bei seinen London-Aufenthalten in den 1790er Jahren an der neuartigen Gas-Außenbeleuchtung nicht sattsehen. Es könnte sogar sein, dass dieses Erleben ein wenig zur Gestaltung der berühmten „Licht“-Passage beigetragen hat, die zu den Höhepunkten seiner 1798 uraufgeführten *Schöpfung* zählt: Just bei dem Wort „Licht“ erstrahlt hier nämlich das zuvor gemiedene C-Dur – in einer solchen Helligkeit, dass es die Zeitgenossen förmlich blendete. Er habe den Eindruck gehabt, erinnerte sich der schwedische Diplomat Frederik Samuel Silverstolpe, der bei der Uraufführung zugegen war, als habe Haydn mit brennenden Strahlen die Zuhörer elektrisiert. Silverstolpes bildhafte Sprache verrät zudem, dass es seinerzeit nicht nur um das physikalische Licht ging, sondern vor allem um die Fackel der Vernunft, sprich um die Aufklärung, deren Wortwurzel „klar“ nicht von ungefahr der Sphäre des Lichts entstammt.

Mit den „modern times“, nicht zuletzt mit dem Ausbreiten der Elektrifizierung, nahm das Interesse der Komponisten am Phänomen des Lichts sprunghaft zu (ein bemerkenswerter Vorgang, ist es doch die ureigene Domäne der Malerei). Im Jahr 1910 vollendete etwa der russische Komponist Alexander Skrjabin die Sinfonische Dichtung *Prométhée. Le Poème du feu*. Mit ihr spielte er auf die antike Gestalt des Prometheus an, der den Menschen Feuer und Licht, aber auch die Kultur brachte. Um seine Visionen zu verwirklichen, besetzte Skrjabin sein Orchester mit einem Instrument, das erst noch erfunden werden musste: Mit einer Lichtorgel („Luce“),

die sich eigentlich erst im digitalen Zeitalter realisieren ließ.

Weitaus weniger mystisch als bei Skrjabin ging es 1928 bei Kurt Weills lakonischem *Berlin im Licht-Song* zu. Die Reichshauptstadt hatte sich damals zum Ziel gesetzt, zur technisch führenden Metropole heranzuwachsen. Heller sollte sie strahlen als jede andere City. Vor diesem Hintergrund kam der Plan eines großen urbanen Festes auf. Es hieß „Berlin im Licht“ und machte die Nacht mit Hilfe neuer Leuchtstoffe wie dem Neon zum Tag – ein spektakuläres Event, das letztlich auch Berlins Siemens-Werke ermöglichten, heute einer der weltweit größten Elektro-Konzerne.

Ihr Gespür für Öffentlichkeitsarbeit unterstrichen die Organisatoren überdies, indem sie Kurt Weill zur Mitarbeit einluden – den 28-jährigen Shooting Star, dessen eben uraufgeführte Dreigroschenoper Gesprächsthema Nummer Eins war. So entstand der *Berlin im Licht-Song*, genauer gesagt dessen zwei Fassungen. Die eine von ihnen gab der populäre Schauspieler Paul Graetz in der Kroll-Oper zum Besten, die andere – für Blasorchester – erklang auf dem Wittenbergplatz. Berlin, hieß es in dem Song, sei „kein lauschiges Plätzchen“, Berlin sei „eine ziemliche Stadt“: „damit man da alles gut sehen kann, / da braucht man schon einige Watt. / Na wat denn, na wat denn, wat ist das für ne Stadt denn?“

Welch weiter Weg! Von Haydns Hymne auf das Licht über Skrjabins Anbetung des Feuers bis zu Weills „Watt“-Song – ein Weg, der sich auch an der Entwicklung der Wohnleuchten ablesen lässt. Man denke nur an die sogenannte, heute allseits beliebte Bauhaus-Lampe aus dem Jahr 1924. Ihr gab bekanntlich Wilhelm Wagenfeld die endgültige Gestalt, bestehend aus einer Milchglas-Kuppel sowie gläsernem Schaft und Fuß. In ihrem praktischen, funktionsorientierten Design entspricht sie in ihrer ästhetischen Haltung Weills *Berlin im Licht-Song*, einer Gebrauchsmusik, wie man damals sagte, maßgeschneidert für die Menschen in der modernen Metropole.



Matthias Henke, Univ.-Prof. Dr., seit 2008 Professor für Musikwissenschaft an der Universität Siegen, seit 2013 Gastprofessor an der Donau-Universität Krems, Wissenschaftlicher Beirat der Ernst Krenek Institut Privatstiftung, Wissenschaftlicher Beirat der Kurt-Weill-Gesellschaft Dessau, Vorstandsmitglied der Eduard-Erdmann-Gesellschaft. Prof. Dr. Matthias Henke ist Autor zahlreicher Bücher und Aufsätze zur Musik des 20. Jahrhunderts (Schwerpunkt Österreich); aktuelle Veröffentlichung: Schönheit und Verfall – Thomas Mann und Ernst Krenek (i.V.)

Deutsche  
Staatsphilharmonie  
Rheinland-Pfalz  
Heinigstraße 40  
67059 Ludwigshafen  
Telefon 0621-59 90 90  
Telefax 0621-59 90 950  
info@staatsphilharmonie.de  
www.staatsphilharmonie.de

In der Trägerschaft des  
Landes Rheinland-Pfalz



Rheinland-Pfalz

## HÖHEPUNKTE DEZEMBER 2015 – FEBRUAR 2016

**FR : 4. DEZEMBER 2015 : 20:00 : Mannheim**

**MANNHEIMER MEISTERKONZERTE, 2. SINFONIEKONZERT**

**SA : 5. DEZEMBER 2015 : 19:30 : Karlsruhe**

**KARLSRUHER MEISTERKONZERTE**

**SO : 6. DEZEMBER 2015 : 18:00 : Pirmasens**

**Pinchas Zukerman, Dirigent und Violine**

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 30 D-Dur, KV 202 :  
Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur, KV 219 :  
Sinfonie Nr. 40 g-Moll, KV 550

**DO : 10. DEZEMBER 2015 : 19:30 : Ludwigshafen**

**2. PHILHARMONISCHES KONZERT**

**FR : 11. DEZEMBER 2015 : 20:00 : Landau**

**SA : 12. DEZEMBER 2015 : 20:00 : Worms**

**SO : 13. DEZEMBER 2015 : 17:00 : Vill.-Schwenningen**

**Pinchas Zukerman, Dirigent und Violine**

Ludwig van Beethoven Ouvertüre zu „Egmont“ op. 84 :  
Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 36 : Konzert für Violine und  
Orchester D-Dur, op. 61

**MI : 27. JANUAR 2016 : 20:00 : Ludwigshafen**

**DO : 28. JANUAR 2016 : 20:00 : Ludwigshafen**

**KONZERTREIHE DER STADT LUDWIGSHAFEN UND BASF SE**

**FR : 29. JANUAR 2016 : 20:00 : Kaiserslautern**

**Christian Zacharias, Dirigent und Klavier**

Jean-Philippe Rameau Les Indes Galantes Suite  
Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klavier und  
Orchester Nr. 24 c-Moll, KV 491  
Georges Bizet L'Arlésienne Suite (Version Christian Zacharias)

**FR : 12. FEBRUAR 2016 : 20:00 : Kaiserslautern**

**SA : 13. FEBRUAR 2016 : 20:00 : Mannheim**

**MANNHEIMER MEISTERKONZERTE, 3. SINFONIEKONZERT**

**SO : 14. FEBRUAR 2016 : 19:30 : Mainz**

**MAINZER MEISTERKONZERTE**

**Karl-Heinz Steffens, Dirigent  
Stella Doufexis, Mezzosopran  
Peter Sonn, Tenor**

Gustav Mahler Das Lied von der Erde  
Franz Schubert Sinfonie h-Moll, D 759 „Die Unvollendete“

**FR : 26. FEBRUAR 2016 : 19:00 : Dessau**

**FESTSPIEL-ERÖFFNUNGSKONZERT KURT WEILL FEST**

**Ariane Matiakh, Dirigentin  
Ernst Kovacic, Violine**

Igor Strawinsky Pulcinella Suite  
Kurt Weill Sinfonie Nr. 1 in einem Satz „Berliner Sinfonie“  
Ernst Krenek Konzert für Violine und Orchester Nr. 1, op. 29  
Modest Mussorgski Bilder einer Ausstellung (Arr. Ravel)



Ihr nächstes  
**MAGAZIN** erscheint am  
**11. November 2015**

DEUTSCHE  
STAATSPHILHARMONIE  
RHEINLAND-PFALZ

